



2019





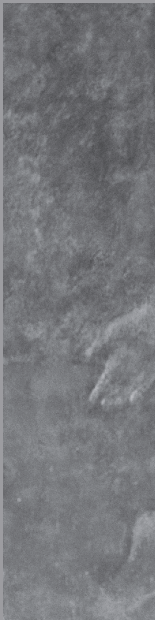
Jahresbericht  
der Abteilung Kultur  
Basel-Stadt  
2019





**Abteilung  
Kultur  
Basel-Stadt  
2019**

5-9	<b>Jahresrückblick</b>
10-67	<b>Im Gespräch mit Kulturschaffenden</b>
56-57	<b>Kulturausgaben 2019</b>
68-93	<b>Themen und Tätigkeiten</b>
94-101	<b>Zahlen und Fakten</b>
102-110	<b>Personelles</b>





# Jahresrückblick

Es liegt in der Natur der Sache von Jahresberichten, dass wir sie rückblickend mitten in der Umsetzung aktueller Projekte und der Planung künftiger Vorhaben schreiben. Mitten im Alltagsgeschäft sind wir gefordert, uns gedanklich mit dem Erreichten, dem Gelungenen und auch dem weniger Gelungenen des vergangenen Jahres auseinanderzusetzen. Welche Erfolge konnten wir im letzten Jahr verbuchen, welche Schwierigkeiten galt es zu überwinden, was würden wir anders machen? In der Abteilung Kultur haben wir zudem das Privileg, nicht nur auf unser eigenes Tagesgeschäft und unsere politischen Geschäfte, sondern auch auf kulturelle Erlebnisse zurückzublicken, die wir gefördert haben.

Der Rückblick fällt uns dieses Jahr allerdings schwer, scheint doch ein normaler Kulturbetrieb, wie wir ihn lieben und schätzen, mitten in der Coronakrise gedanklich weit zurückzuliegen. Die Kultur wurde als eine der ersten Branchen von den behördlichen Massnahmen zur Eindämmung der Pandemie hart getroffen. Die Kulturschaffenden und die Kulturinstitutionen leben davon, Öffentlichkeit herzustellen und eine Leistung für ihr Publikum zu erbringen, auf die sie über Wochen, Monate oder Jahre hingearbeitet haben. Es ist die Beziehung zwischen Publikum und Künstlerin und Künstler live im Theater, im Konzert, bei einer Lesung oder einer Performance, die die Darbietung zu einem einmaligen Erlebnis macht. Das gemeinsame Erleben von Kultur schafft soziale Begegnungen, gesellschaftliche Auseinandersetzung und Gemeinschaft im Austausch.

Dass dies von einem Tag auf den anderen nicht mehr möglich ist, trifft alle Kulturliebhaberinnen und Kulturliebhaber schwer.

Die Coronakrise hat aber auch ganz handfeste ökonomische Auswirkungen: Für die meisten Kulturschaffenden und Kulturunternehmen sind die Erträge im Frühjahr 2020 von einem Tag auf den anderen komplett weggebrochen – eine dramatische, existenzbedrohende Situation, in der die Kulturakteurinnen und -akteure unsere umgehende Unterstützung benötigen.

Unsere Prioritäten und Aufgaben in der Abteilung Kultur haben



**Sonja Kuhn und Katrin Grögel leiten gemeinsam die Abteilung Kultur im Präsidentialdepartement Basel-Stadt.**

sich deshalb akut komplett verschoben. Unsere Projektförderung und die Staatsbeiträge, das war vom ersten Moment an klar, müssen weiterlaufen, damit es Kulturschaffenden und -institutionen ermöglicht wird, an künftigen Projekten zu arbeiten. Ein Teil unseres Teams ist damit beschäftigt, Beiträge zu sprechen und so Künftiges zu ermöglichen. Der andere Teil des Teams hat rund um die Uhr daran gearbeitet, die Umsetzung der Abfederungsmassnahmen des Bundes für den Kultursektor aufzugleisen und sicherzustellen, dass Gesuche für Darlehen und Ausfallentschädigungen eingereicht und rasch bearbeitet werden können. Nicht alle, aber viele andere Projekte mussten zurückgestellt werden, um den neuen Dringlichkeiten gerecht zu werden.

Niemand weiss, wie lange die Einschränkungen andauern werden, wann Konzerte, Aufführungen und Festivals wieder möglich sein werden, wann wieder Verträge abgeschlossen und Honorare bezahlt werden, wann wieder ein Publikum empfangen werden kann und unter welchen Rahmenbedingungen. Die Verunsicherung und die Zukunftsängste sind gross, denn eine Normalisierung des internationalen Kulturbetriebs mit Wanderausstellungen, Konzerttourneen, Theater- und Musikfestivals, Kunst- und Designmessen scheint noch weit entfernt.

### **Der neue Kulturvertrag ist unter Dach und Fach**

Mit grosser Zufriedenheit schauen wir auf den am 12. Mai 2020 unterzeichneten neuen Kulturvertrag zwischen Basel-Stadt und Basel-Landschaft, der ab 2022 in Kraft treten wird. Er ist ein wichtiger Baustein für die künftige Kulturpartnerschaft zwischen den Halbkantonen. Den siebzehn Kulturinstitutionen, die bisher aus der Kulturvertragspauschale unterstützt werden, gibt er Planungssicherheit über das Jahr 2021 hinaus. In diesen Zeiten der finanziellen Unsicherheit ist dies umso wichtiger. Die Mittelvergabe über die 9.6 Millionen Franken, die Basel-Landschaft als Abgeltung für kulturelle Zentrumsleistungen entrichten wird, erfolgt künftig durch den Kanton Basel-Stadt auf der Basis des ermittelten Besucheraufkommens aus dem Kanton Basel-Landschaft in den städtischen Kulturinstitutionen. Aufgrund der Pandemie musste die Kulturpublikumsbefragung, die von September 2019 bis Juni 2020 vorgesehen war, im Februar 2020 abgebrochen werden. Das Statistische Amt wertet nun die bis zum Abbruch eingegangenen Fragebogen aus.

Das gemeinsame Erleben von  
Kultur schafft soziale  
Begegnungen, gesellschaftliche  
Auseinandersetzung und  
Gemeinschaft im Austausch.

### **Neue gesetzliche Grundlagen und Betriebsanalysen für die kantonalen Museen**

Im Auftrag des Regierungsrats wurde 2019 ein Entwurf für die Teilrevision des Museumsgesetzes erarbeitet. Die öffentliche Vernehmlassung der Teilrevision wurde



im Juni 2019 gestartet und im September 2019 abgeschlossen. Die Gesetzesrevision ermöglicht es, Führungs- und Kompetenzfragen der kantonalen Museen zu klären sowie bessere finanzrechtliche und betriebliche Rahmenbedingungen und damit Planbarkeit zu erreichen. Der Gesetzesentwurf und die Vernehmlassungsauswertung werden dem Grossen Rat mit coronabedingter Verzögerung im Frühsommer vorgelegt. Wir sind gespannt auf die Debatte!

Mit der positiven Volksabstimmung zum Neubau Naturhistorisches Museum/Staatsarchiv im Mai 2019 konnte eine wichtige Weichenstellung für die Weiterentwicklung

der Museumsinfrastruktur vorgenommen werden.

Nach dem Umzug des Naturhistorischen Museums ins St. Johann und nach erfolgter Sanierung des Berri-Baus wird das Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig in die Augustinergasse einziehen.

Ausserdem wurden im vergangenen Jahr zwei weitere Betriebsanalysen der kantonalen Museen abgeschlossen. Beim Historischen Mu-

useum Basel bestätigte die Betriebsanalyse Handlungsbedarf bei den Depots und der Sammlungsinventarisierung. Somit ist es das letzte der fünf staatlichen Museen, bei dem noch Standortfragen zu klären sind. Diese sollen zusammen mit der künftigen Ausrichtung in einem Strategieprozess gelöst werden. Die Betriebsanalyse des Museums der Kulturen zeigte einen gut geführten Betrieb, der lediglich in einzelnen betrieblichen Führungsfragen zu optimieren ist.

**Kultur ist unverzichtbar  
und schliesst Gräben – über alle  
Gesellschaftsschichten  
und Kulturen hinweg sowie über  
Distanzregeln, die unsere  
Art zu leben massiv verändern.**

### **Hundert Jahre Kunstkredit Basel-Stadt**

1919 wurde der basel-städtische Kunstkredit ins Leben gerufen mit dem Ziel, die lokalen Künstlerinnen und Künstler zu unterstützen und das regionale Kunstschaffen zu fördern. Aus der unmittelbaren Not der Nachkriegszeit geboren, war der Kunstkredit die erste Förderung des Kantons, die Kunstschaffende direkt unterstützte. Andere Sparten sollten Schritt für Schritt folgen. Als Teil seiner Fördertätigkeit kauft der Kunstkredit Basel-Stadt Werke von in der Region tätigen Künstlerinnen und Künstlern an und dokumentiert so lokale Kunstgeschichte. Ein Teil der inzwischen 4700 Kunstwerke umfassenden Sammlung ist seit letztem Jahr online unter [www.kultur.bs.ch/sammlung-online](http://www.kultur.bs.ch/sammlung-online) abrufbar. Die Sammlung steht nicht nur den Angestellten des Kantons für Ausleihen zur Verfügung, Werke daraus werden auch immer wieder von nationalen und internationalen Museen und Kunstinstitutionen für Ausstellungen angefragt. In Zeiten, in denen viele Kulturinstitutionen ihr Angebot ins Internet verlegt haben, lädt die Onlineplattform des Kunstkredits dazu ein, in der Basler Kunstgeschichte zu stöbern.

## **Der Entwurf des Kulturleitbilds wird positiv aufgenommen**

Im Auftrag des Regierungsrats hat die Abteilung Kultur federführend ein neues Kulturleitbild für die Periode 2020 bis 2025 erarbeitet. Im Herbst 2019 wurde es vom Regierungsrat zur Vernehmlassung veröffentlicht: Alle Personen, Institutionen, Fachverbände, politischen Parteien und Interessenvertretungen hatten die Möglichkeit, zum Entwurf Stellung zu nehmen. Die Mehrheit der Stellungnahmen fiel grundsätzlich positiv aus, einzig die Museumspolitik bleibt ein umstrittenes Dossier.

Das Kulturleitbild 2020–2025 wurde als eine wichtige Bestandsaufnahme und Grundlage für die Kulturstadt Basel gewürdigt. Auch unter dem Eindruck der Coronakrise bestätigen sich die übergeordneten Ziele, und manche Themen erscheinen von noch grösserer Aktualität, als zur Zeit der Erarbeitung des Entwurfs zu erahnen war: die Chancen der Digitalisierung zu ergreifen, mit einer Kulturpolitik inklusiv und auf der Höhe der gesellschaftlichen Themen zu handeln, die Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der sozialen Sicherheit von freischaffenden Kunst- und Kulturschaffenden beherzt anzugehen sowie durch den Ausbau einer spartenübergreifenden Kulturkommunikation die Kulturstadt in ihrer ganzen Exzellenz und Vielfalt sichtbar zu machen.

## **Der Blick zurück – und voraus**

Sie begegnen in diesem Jahresbericht Menschen, die vor und hinter den Kulissen Kulturerlebnisse ermöglichen. Lernen Sie den Präparator des Naturhistorischen Museums kennen, die Präsidentin des Lyrikfestival Basel, die Ihnen bekannt vorkommen dürfte. Treffen Sie den Autor und Schauspieler des Theater Basel, der nach München aufgebrochen ist.

Sie werden in diesem Heft einige Projekte sehen, die uns beeindrucken und bewegen, weil die Verantwortlichen Menschen für Kultur begeistern, für die das noch nicht selbstverständlich ist. Dies ist unser erklärtes Ziel für die Zukunft: Das grossartige Basler Kulturangebot soll allen Menschen zur Verfügung stehen. Gerade für Menschen mit einer Behinderung oder einer Beeinträchtigung sind die Hürden, am Kulturgesehen teilzunehmen, oft erschreckend hoch. Dass hier zahlreiche Bestrebungen angestellt werden, dies zu ändern, freut uns ganz besonders.

Zum Schluss folgende Frage: Wie wären Ihre Wochen zuhause ohne Filme, ohne Ihre Lieblingsmusik, ohne einen virtuellen Museumsbesuch oder ohne Bücher verlaufen? Kultur ist unverzichtbar und schliesst Gräben – über alle Gesellschaftsschichten und Kulturen hinweg sowie über Distanzregeln, die unsere Art zu leben massiv verändern. Wir wünschen Ihnen gute Gesundheit und viel Kultur und hoffen, Sie bald wieder im regen Basler Kulturleben wiederzusehen.

*Sonja Kuhn und Katrin Grögel, Co-Leiterinnen Abteilung Kultur*







# Im Ges mit Kul schaffe

In vierzehn Beiträgen erlauben uns Basler Kulturschaffende einen Blick hinter die Kulissen. Sie berichten aus ihrem Arbeitsalltag und erzählen, was sie motiviert und welche Ziele sie mit ihrem Schaffen verfolgen. Die vorgestellten Projekte und Institutionen aus verschiedenen Sparten wurden 2019 mit Beiträgen aus Mitteln der Projektförderung oder mittels Staatsbeiträgen unterstützt. Die Bilderwelt hat der Basler Fotograf Moritz Schermbach geschaffen. Entstanden ist sie in der Leere während des Corona-Lockdowns 2020.



# prächtig tur- enden



# «Auch das Auge ist ein Muskel»

In meiner Tätigkeit als erste weibliche Direktorin der Kunsthalle Basel mit ihrer fast hundertfünfzigjährigen Geschichte, stets mit Fokus auf die Kunst der Gegenwart, ist jeder einzelne Tag spannend und herausfordernd. Meine Aufgabe ist es, die Institution zu leiten. Dies bedeutet unter anderem, Prioritäten festzulegen, Mitarbeitende zu inspirieren, Inhalt und Ton unserer Kommunikation zu definieren, Künstlerinnen und Künstler für unser Programm auszuwählen und diese bei der Gestaltung karriereprägender Ausstellungen zu begleiten. Anders als man vermuten könnte, ist diese Auswahl keineswegs die einfachste Aufgabe als Kuratorin, zählen doch die in der Kunsthalle Basel präsentierten Positionen seit jeher zu den radikalsten, tiefgründigsten, kritischsten und scharfsinnigsten Stimmen ihrer Generation und eröffnen uns mit ihren Werken neue Blickwinkel auf die Welt um uns herum. Diese Tradition konsequent fortzusetzen, ist eine grosse Verantwortung.

Viele Leute haben eine gewisse Scheu vor <zeitgenössischer Kunst>, weil ihnen die etablierten Namen der Kunstszene vertrauter sind. Nicht wenige der Künstlerinnen und Künstler, die wir heute kennen und schätzen, hatten jedoch lange, bevor sie berühmt wurden, Einzelausstellungen in der Kunsthalle Basel, unter ihnen Maurizio Cattelan, Paul Gauguin, die Gruppe 33, Pablo Picasso, Jackson Pollock, Jean Tinguely, Cindy Sherman, Danh Vo, Rachel Whiteread und viele mehr. Wer also die Kunstgeschichte von morgen sehen möchte, muss bereits heute in die Kunsthalle Basel kommen.

Werde ich von Leuten, die unser Haus nicht kennen, gefragt, weshalb es wichtig ist, Institutionen wie unsere zu besuchen und ihren Fortbestand zu unterstützen, dann greife ich gern zu einem Vergleich aus dem Sport: So wie wir Übungen für Beine oder Arme machen, um fit und gesund zu bleiben, so sollten wir nicht vergessen, dass auch das Auge ein Muskel ist – ebenso wie der Geist. Entsprechend kann man einen Ort wie die Kunsthalle Basel als eine Art Fitnessstudio und mich als Personaltrainerin sehen, die einem dabei helfen, diese wichtigen Muskeln gezielt zu trainieren.







### **Kunsthalle Basel**

In der Kunsthalle Basel wird seit ihrer Gründung 1872 zeitgenössische Kunst ausgestellt, diskutiert und reflektiert. Sie organisiert bis zu zehn Ausstellungen pro Jahr, begleitet von Gesprächen, Performances und Filmvorführungen. Dies mit der Absicht, anregende künstlerische Praktiken und mutige Positionen einer interessierten Öffentlichkeit jeden Alters zu präsentieren. Initiator, Gründer und Träger der Institution ist der 1839 gegründete Basler Kunstverein.

Staatsbeitrag Basel-Stadt an den  
Basler Kunstverein 2019: 855 000 Franken





# «Alle Sinneswahrnehmungen miteinander verschmelzen»

Inspiration als Musiker und Komponist hole ich mir meistens aus Klangexperimenten, die ich mit anderen Medien in Verbindung bringe. Neben dem Kontrabassspiel benutze ich eigene Stimmtechniken und improvisiere viel mit Synthesizern. Oft entwickle ich aus diesen Tonaufnahmen meine Stücke. Ausserdem lerne ich neue Ansätze aus fürs interaktive Dirigieren, indem ich mittels stationärer Spielkonsolen wie der Wii U, Touchscreens oder Sensoren meine Mimik und Körperbewegungen in Echtzeit in Klänge und Musikbefehle übersetzen lasse. Ich schöpfe auch aus meinen Traumwelten und aus Meditationsanalysen, schliesslich bin ich wegen meines starken Interesses am Werk des Schweizer Psychiaters C.G. Jung überhaupt erst nach Basel gekommen.

Bei jeder Komposition ist es mein Ziel, ein komplett synästhetisches Gesamtwerk zu kreieren, in dem alle Sinneswahrnehmungen miteinander verschmelzen. Als Künstler treiben mich zentrale Fragen des Seins an: Was passiert in der menschlichen Psyche? Wie weit ist unsere Existenz durch Technologie bestimmt?

2019 habe ich in Basel drei kompositorische Projekte realisiert: «Bassboxtring», «Basilesia» und «Die Beelzebub-Sonate». Letzteres war eine besondere Herausforderung, da ich dabei zusammen mit einer Gruppe Performerinnen und Performern an einem abendfüllenden Musiktheaterstück arbeitete. Grundlage für «Die Beelzebub-Sonate» ist eine Theateradaption des polnischen Autors Stanisław Ignacy Witkiewicz. Er setzte einen Komponisten in die Rolle des Alchemisten Johann Georg Faust. Inhaltlich thematisiert werden Intrige, Verrat, Metaphysik, Mord – und sogar die Auferstehung. Witkiewiczs kritischer Blick auf die 1920er-Jahre habe ich auf die Gegenwart hundert Jahre später übertragen. Die darin aufgeworfene Frage nach der Bedeutung des Künstlers in der Gesellschaft ist so aktuell wie eh und je.







## «Die Beelzebub-Sonate»

Seit 2000 ist der gebürtige Pole Aleksander Gabryś festes Mitglied des Ensemble Phoenix Basel, das sich als Klangkörper der zeitgenössischen Musik verschrieben hat. Für «Die Beelzebub-Sonate» vertonte er eine Theateradaption des Faust-Mythos von Stanisław Ignacy Witkiewicz, einem wegweisenden Künstler der polnischen Moderne. Das Stück wird voraussichtlich im Frühling 2021 im Gare du Nord uraufgeführt.

Förderbeitrag Fachausschuss Musik BS/BL 2019:  
16 000 Franken an die Musikproduktion  
«Die Beelzebub-Sonate» von Aleksander Gabryś



# «Genau genommen laden wir das Publikum zu uns nach Hause ein»

Bei Station Circus teilen wir unsere Begeisterung für Produktionen aus dem Bereich des zeitgenössischen Zirkus mit den Besucherinnen und Besuchern: Wir experimentieren an der Schnittstelle zwischen Zirkus, Performance, Theater, Tanz, Musik, bildender Kunst oder auch Licht- und Mediendesign. Dies bringt immer wieder ganz neue, spannende Formen und Ansätze hervor. Unsere Zelte und den Platz stellen wir auch als Ort der Begegnung zur Verfügung. Der Zugang für ein breites Publikum liegt uns am Herzen. Wir konnten beispielsweise für zwei Aufführungen mit der Initiative KulturCommunity kooperieren und stehen in Kontakt mit unseren Nachbarinnen und Nachbarn aus dem Migrationszentrum Dreispitz, wobei vor allem die Kinder immer wieder bei uns zu Besuch sind. Unvergessen bleibt die Zirkuswoche einer Schulklasse der Primarschule Allschwil mit Schulkindern des Migrationszentrums Dreispitz. Die Offenheit und Begeisterung, welche die Kinder einander auf dem Zirkusplatz und im Zelt entgegengebracht haben, haben uns schwer beeindruckt. Bei den Abschlussaufführungen übertrug sich dies sofort aufs Publikum und inspiriert bis heute unser eigenes Schaffen. Im August feierte die Gruppe FahrAwaY Zirkusspektakel ihr zehnjähriges Jubiläumstfest mit zirzensischem und kulinarischem Programm und rund neunhundert Besucherinnen und Besuchern – ebenfalls unvergesslich.

Wir arbeiten alle ehrenamtlich. Alles, was wir tun, tun wir mit viel Leidenschaft. Unsere Zusammenarbeit ist freundschaftlich und basiert auf Vertrauen. Wir haben keine fixen Hierarchien innerhalb des Teams, jedoch verschiedene Verantwortungen und unterschiedliches Know-how. Für alle grösseren Fragen oder Herausforderungen suchen wir im Team gemeinsam nach Lösungen, die für uns stimmen und gegenüber Gästen und Publikum vertretbar sind. Auch das Programm gestalten wir kollektiv, wobei natürlich nicht alle immer dieselben künstlerischen Vorlieben haben.

Unser Alltag ist divers: Neben Büroarbeit und Besprechungen halten wir das Zirkuszelt instand sowie Fahrzeuge, Heizungen, Wohnwagen, Küche und Aufenthaltsraum. Wir putzen WCs, bereiten Betten vor und kochen für unsere Residenz- und Gastspielgäste. Ein Teil des Teams probt und trainiert auch vor Ort. Die meisten Teammitglieder wohnen im Zirkuswagen auf dem Gelände. Wir laden das Publikum bei Veranstaltungen also genau genommen zu uns nach Hause ein.

**Valentin Steinemann (\*1987), Solvejg Weyeneth (\*1989),  
Mirjam Hildbrand (\*1987) und Nina Wey (\*1991) vom Station Circus (v.l.n.r.)**

Nicht auf dem Bild sind die Teammitglieder Florian Brand (\*1988),  
Gianna Grazioli (\*1989) und Christian Urech (\*1986).







## Station Circus

Ein Ort für zeitgenössische Zirkusproduktionen, Trainings-, Probe- und Aufführungsraum für Zirkusschaffende. Station Circus fördert professionelle Nachwuchsartistinnen und -artisten im Rahmen des Formats «Jeu de Cirque», bietet Residenzen und setzt sich für die Weiterentwicklung und Etablierung der zeitgenössischen Zirkuskultur in der Schweiz ein. Das mobile Zwischen-nutzungsprojekt befindet sich im Dreispitz zwischen BVB-Tramdepot und Friedhof Wolfgottesacker.

Swisslos-Fonds Basel-Stadt 2019:  
8000 Franken für die Reihe «Jeu de Cirque»







# «Ausprobieren!»

Wir geben jungen Menschen in speziellen Lebenssituationen eine Stimme, damit sie ihre Lebenserfahrungen und Anliegen zugänglich machen können. Dabei streben wir eine Form an, die authentisch und zugleich künstlerisch ist: Die jungen Menschen erarbeiten selber ›ihr‹ Stück, verharren aber nicht in der eigenen Betroffenheit, sondern durchlaufen einen künstlerischen Prozess, der von ihrem persönlichen Erleben genährt wird. Für das Publikum werden so die Themen mit Leben gefüllt, sie regen zum Nachdenken an und ermutigen zu neuen Sichtweisen.

Dass wir mit unheilbar kranken Jugendlichen ein Stück erarbeiten, war die Idee einer befreundeten Ärztin. Wir fanden das auch spannend, fragten uns aber – unnötigerweise, wie sich herausstellte –, ob wir je Publikum dafür finden würden. Ist eine Idee da, recherchieren wir sehr sorgfältig und im direkten Gespräch mit jungen Menschen, die eigene Erfahrungen haben. Das ist bis zur Dornier ein gemeinsamer Prozess.

Was sich zu Beginn abzeichnet, wird meist wieder verworfen, führt uns aber zu tiefergehenden Fragen. So stossen wir zum Wesentlichen vor, gewinnen neue Einsichten. Neben unzähligen Gesprächen stehen vor allem theatralische Improvisationen im Zentrum. Ausprobieren! Nichts ist falsch – alles hat in dieser Arbeitsphase seine Richtigkeit und führt uns weiter. Nach einigen Monaten beginnen wir, die Szenen zu verdichten, Figuren und Rollen herauszuarbeiten. Das Skript kommt erst kurz vor den Endproben, alle Beteiligten brauchen gute Nerven.

Herausfordernd war die grosse Gruppe: siebzehn Mitwirkende auf der Bühne. Junge Menschen, die noch tausend andere Dinge tun, und junge Menschen mit einer höchst instabilen Gesundheit. Junge Menschen, die altersgemäss eher spontan durchs Leben gehen. Probenpläne: so aufwendig wie noch nie! Probenpräsenz: Flexibilität und Improvisieren auf höchstem Niveau!

Das alles verlangt viel Geduld und Aufmerksamkeit: Zuhören mit aller Offenheit, ermutigen, der Kreativität Raum geben, ausprobieren, gedeihen lassen, sich überraschen lassen. Eine wunderbare Arbeit!







### «Liebesspiel»

«Liebesspiel» ist ein künstlerisches Projekt von und mit schwer erkrankten und gesunden Jugendlichen, die gemeinsam über fünf Monate unter professioneller Anleitung Text, Regie, Film, Tanz und Musik erarbeiteten. Das Stück wurde im Januar 2020 in der Markthalle Basel im «Salon» an sechs ausverkauften Vorstellungen aufgeführt. Professionelle Beteiligte u. a.: Stephan Laur (Gesamtleitung, Konzept und Regie), Barbara Imobersteg (Co-Regie und Begleitung Gruppen), Rebecca Weingartner (Choreografie). Initiiert wurde das Projekt vom Verein Fokus Leben.

Förderbeitrag Vermittlungsprojekte  
Basel-Stadt 2019: 30 000 Franken





# «Ich will Geschichten erzählen, die berühren»

Das Medium Film liegt mir, da ich szenisch und narrativ denke. Mein Anliegen ist es, Geschichten zu erzählen, die nicht nur mich persönlich interessieren, sondern etwas über unsere Zeit erzählen, andere Menschen berühren und zum Nachdenken anregen.

Meine tägliche Arbeit hängt vom Projekt ab, und in welchem Stadium ich mich darin befinde. In der Entwicklungsphase schreibe ich viel, recherchiere im Internet, vor Ort, in Büchern und Filmen. Dann warte ich einige Monate darauf, ob das Projekt finanziert wird. In der Herstellungsphase bin ich mit einem Filmteam am Set, an verschiedenen Orten, immer im Austausch mit vielen Leuten, hoch konzentriert und aufmerksam. In der Postproduktionsphase weile ich über Monate am Computer, um den Film zusammenzuschneiden. Manchmal mit Cuttern, oft auch alleine. Und dann gibt es noch die Auswertungsphase: Wenn der Film gut ankommt, bin ich in der Welt unterwegs und präsentiere ihn an Festivals, gebe Interviews und arbeite mit Schulen zusammen.

Die Reaktionen des Publikums an Festivalscreenings auf unseren Dokumentarfilm *«Volunteer»* haben mich 2019 berührt. Der Film war ein richtiggehender Zündfunke: Die Leute waren dermassen aufgewühlt und bewegt, dass sie gemeinsam nach Lösungswegen aus der Flüchtlingskrise suchten. Ich dachte: Das ist das, was Film leisten kann – Menschen zusammenzubringen und zum Handeln zu inspirieren.

Parallel dazu starteten wir *«Les nouvelles Èves»*. Bei diesem Kollektivprojekt mit fünf anderen Regisseurinnen und zwei Produzentinnen aus der Romandie und der Deutschschweiz zeichnet jede Regisseurin für eine Protagonistin verantwortlich. Meine ist wunderbar. Ich entdecke nun ihre Welt. Das ist für mich das Schönste am dokumentarischen Arbeiten: Die Begegnung mit Menschen, das Eintauchen in neue Lebenswelten. Doch die Arbeit an einem Kollektivprojekt ist herausfordernd. Als Regisseurin setzt man seine eigene Vision um, nun gleichen wir sechs verschiedene Visionen aufeinander ab. Da muss man Kompromisse eingehen und viel Ungewisses aushalten. Aber das wirklich Neue und darum auch Herausfordernde im letzten Jahr war für mich als Dokumentarfilmerin, dass ich mich ins Gebiet der *«Fiction»* vorwage, indem ich an meinem Spielfilmdrehbuch arbeitete.









## Preisgekrönter Dokumentarfilm «Volunteer»

Die Basler Filmemacherin Anna Thommen hat 2013 den Master in Filmregie an der Zürcher Hochschule der Künste (ZhdK) erworben. Ihr erster Kinofilm «Neuland» (2013) begleitet junge Migrantinnen und Migranten während ihrer zweijährigen Schulzeit in der Integrationsklasse Basel. Der vom Fachausschuss Film und Medienkunst geförderte Dokumentarfilm «Volunteer» (2019, in Co-Regie mit Lorenz Nufer) über Freiwilligenhilfe für Bootsflüchtlinge in Griechenland hat 2019 den Basler Filmpreis und am Zurich Film Festival den Publikumspreis erhalten. Gleichzeitig begannen die Vorbereitungen für das vom Migros-Kulturprozent und von SRF Schweizer Radio und Fernsehen unterstützte Kollektivprojekt «Les nouvelles Èves», einem Dokumentarfilm über den Alltag von Frauen in der Schweiz. Daneben schrieb Anna Thommen am 2016 vom Fachausschuss Film und Medienkunst geförderten Drehbuch für einen ersten Spielfilm.

Basler Filmpreis 2019 von der Abteilung Kultur und kulturelles.bl für «Volunteer» von Anna Thommen und Lorenz Nufer: 20 000 Franken



# «Man muss manchmal nichts tun, damit Ideen die Chance haben, hervorzukommen»

Meine tägliche Arbeit ist üblicherweise gekennzeichnet vom Proben- und Aufführungsalltag, das ist eine eher unregelmässige Arbeit. Normalerweise gibt es eine mehrwöchige Probenphase, währenddessen finden abends die Vorstellungen der laufenden Produktionen statt. 2019 handelte es sich aber um ein eher ungewöhnliches Arbeitsjahr. Mein Alltag war stärker vom Schreiben, vor allem von der Arbeit am Stück «Wiederauferstehung der Vögel» geprägt, das im Januar 2020 auf der Kleinen Bühne des Theater Basel zur Uraufführung gekommen ist.

Auf der Bühne war die Arbeit mit Robert Icke an Arthur Millers «Hexenjagd» in der Spielzeit 2018/2019 eine Freude. Freudvoll verlief auch die Arbeit an «Graf Öderland» in der laufenden Saison. Nicht nur wegen der Möglichkeit, mit Themen von Max Frisch umzugehen, sondern auch wegen eines freundlich, geistreich und aufgeweckt zusammenarbeitenden Teams. Mit dem Regisseur Stefan Bachmann haben wir uns auf recht selbstverständliche Weise über die Fantasie und Haltung zum Stück ausgetauscht. Ausserdem war es sehr schön, nach dem Umzug nach München wieder in Basel zu proben und zu spielen.

Die Ideen für das Spielen entstehen bei mir auf den Proben durch die Mitarbeit an den Konzepten, die mehr oder weniger vorbereitet worden sind. Dort entwickeln sich die weiterführenden, bestätigenden oder umlenkenden Ideen. Schreibideen kommen mir vorrangig beim Schreiben selbst. Man muss ausserdem manchmal nichts tun, damit Ideen die Chance haben, sich zu sammeln, hervorzukommen und Form anzunehmen. Ideen zum Regieführen kommen intuitiv.

Eines der Ziele meiner Arbeit, die sich schwer kurz zusammenfassen lassen, ist, dass der Theaterraum mit Denken, Sinnlichkeit aufgeladen wird. Dass damit kritische Fragen gestellt werden. Auch dass der Theaterraum selbst infrage gestellt wird. Ich will beruflich vor allem auf denkende Weise handeln können. Ein Theaterabend ist ein gesellschaftliches Ereignis, und die theatrale Möglichkeit besteht schliesslich auch darin, dass für kurze Zeit das Gesellschaftliche zum Kritischen und zum Künstlerischen hin aufgehoben wird.









### **Ensemblemitglied und Hausautor am Theater Basel**

Der gebürtige Oberösterreicher Thiemo Strutzenberger, ab 2015 Mitglied des Schauspielensembles am Theater Basel, war dort in der Spielzeit 2018/2019 auch Hausautor. Er hat im Rahmen des Förderprogramms für Nachwuchsautorinnen und -autoren (Stück Labor Basel) das Auftragswerk (Wiederauferstehung der Vögel) geschrieben. 2019 begannen bereits die Proben für seine Hauptrolle im Stück (Graf Öderland) von Max Frisch. Er ist dem Intendanten Andreas Beck ans Residenztheater München gefolgt, wo er seit der Spielzeit 2019/2020 Ensemblemitglied ist.

Staatsbeitrag Basel-Stadt an das  
Theater Basel 2019: 40 554 186 Franken





# «Die Illusion eines lebendigen Tiers erzeugen»

Als Leiter des Präparatoriums kommen auf mich tagtäglich sehr abwechslungsreiche Arbeiten zu. Meine Hauptaufgabe ist die Koordination aller konservatorischen Aufgaben. Es ist mir ein Anliegen, die Sammlung so gut wie möglich für die Nachwelt zu erhalten und vor Schäden zu bewahren. Durch ein spannendes und abwechslungsreiches Programm möchten wir bei den Besucherinnen und Besuchern die Faszination für die Natur wecken. Alle in meinem Team bringen durch intensiven Austausch neue Ideen ein. Neben diesen Aufgaben bin ich auch für die Präparation aller Grosssäugetiere verantwortlich, das sind je nach Aufgabenlage zwischen null und zehn Grosssäuger pro Jahr. Die Hauptschwierigkeit liegt darin, die Tiere so naturgetreu wie möglich darzustellen und so die Illusion eines lebendigen Tiers zu erzeugen. Dies ist für mich persönlich die schönste Arbeit. Die Technik dazu ist so vielfältig wie das Tierreich selbst.

2019 war ein Jahr, in dem die Organisation im Vordergrund stand. Wir haben viele Dinge aufgearbeitet und uns intensiv mit der Planung des Neubaus beschäftigt. Ein wichtiger Schritt, der uns 2019 gelungen ist, war die Veröffentlichung von Untersuchungsergebnissen zu Schadstoffen in Präparaten. Das Projekt wurde vom Verband Naturwissenschaftliche Präparation Schweiz (VNPS) veranlasst und massgeblich von und in den Naturhistorischen Museen Bern und Basel durchgeführt. In enger Absprache mit den Bundesbehörden und der Suva haben wir zwei Jahre lang allerlei Messungen sowie ein Biomonitoring betrieben. Entstanden ist schliesslich ein nationaler Leitfaden für Schulen und Museen, welcher nun weltweit angewendet werden kann. Dieser klärt über die Gefahren auf und weist begründete Sicherheitsmassnahmen für Besuchende, Mitarbeitende sowie Schülerinnen und Schüler aus. Die belasteten, jedoch zum Teil sehr wertvollen Objekte können so weiterhin Verwendung finden und vor der Entsorgung bewahrt werden. Gleichzeitig setzen wir seit Jahren auf alternative giftfreie Konservierungsmethoden. Die Aufarbeitung dieser einschränkenden Altlasten leistet einen wichtigen Beitrag für ein Umdenken: Unsere heutige Arbeit kann und muss nachfolgenden Generationen eine giftfreie Umwelt hinterlassen – auch in der Präparation.



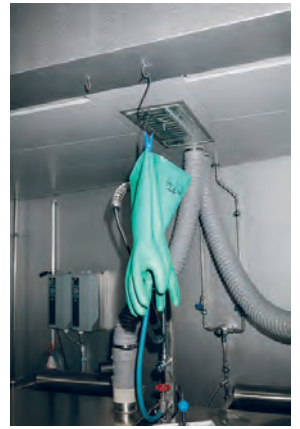






In Bearbeitung ↑ ↓





### **Naturhistorisches Museum Basel**

Das Naturhistorische Museum gehört zu den fünf staatlichen Museen Basels. Jährlich lockt es um die hundertvierzigtausend Besucherinnen und Besucher an und ist besonders bei Familien beliebt. Dort kann von der Gegenwart bis in die naturgeschichtliche Vergangenheit zurückgereist und die Erdgeschichte aus nächster Nähe betrachtet werden. 2019 gab das Stimmvolk grünes Licht für den Umzug zusammen mit dem Staatsarchiv Basel-Stadt in einen Neubau im St.-Johann-Quartier, der 2027/2028 eröffnet werden soll.

Staatsbeitrag Basel-Stadt an das  
Naturhistorische Museum Basel 2019:  
10 549 797 Franken



# «Die Muschel diente als roter Faden»

Ideen können durch unauffällige Alltagssituationen entstehen. Auf den ersten Blick passen sie manchmal nicht unbedingt zur Messe. So floss 2019 erstmals die chinesische Harmonielehre Feng-Shui in die Raumgestaltung unserer Buchmesse «I Never Read, Art Book Fair Basel» ein. Durch unsere verschiedenen beruflichen Hintergründe als Künstler sowie Kunsthistorikerin und Kuratorin gehen wir unterschiedlich an ein Projekt heran. Neue Blickwinkel und Inputs bringt als Architekt auch unser Produktionsleiter Thomas Keller ein. Unser Anliegen ist es, in einem jeweils gleichen Setting und Format immer wieder neue Momente zu kreieren, die Ungeplantes entstehen lassen. Jedes Jahr unterstützen uns externe Mitarbeitende dabei, die Balance zwischen Wiederholung und Abwechslung zu finden.

Während der Messetage treffen Ausstellende aus der ganzen Welt mit dem Publikum zusammen. Die Tage sind geprägt von wenig Schlaf, vielen Fragen und dem Versuch, dazwischen auch die interessantesten Arbeiten der Art-Basel-Woche nicht zu verpassen. Zwar steht in unserem Namen «Fair», was auf einen kommerziellen Fokus hindeutet, wir sehen unsere Veranstaltung aber vielmehr als einladenden Ort des Diskurses und der Vernetzung.

Am meisten Freude bereitet es uns, wenn wir merken, dass sich Besuchende und Ausstellende in einem Gespräch über ein Buch treffen. Wunderbar ist es auch, wenn sich unser thematischer Schwerpunkt, wonach wir die Messe inhaltlich von Jahr zu Jahr neu ausrichten, als stimmiges Ganzes erweist. 2019 war es die Muschel, welche uns als roter Faden diente. Am dritten Messetag, am 14. Juni, zeigten wir passend zum schweizweiten Frauenstreik das Filmprogramm «It's a Women's World».

**Johannes Willi (\*1983)**, Künstlerische Leitung  
**Eveline Wüthrich (\*1983)**, Direktorin  
«I Never Read, Art Book Fair Basel»





### **I Never Read, Art Book Fair Basel**

Die Kunstbuchmesse «I Never Read, Art Book Fair Basel» findet jedes Jahr parallel zur Art Basel statt. 2012 von Eveline Wüthrich und Johannes Willi gegründet, findet die Messe seit 2015 auf dem Kasernenareal statt. Ihren Fokus legt sie auf über hundert nationale und internationale Verlegerinnen und Verleger. Ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm mit Kunstinstallationen, Filmen, Musik und Diskussionen rundet die Messe ab.

Förderbeitrag Swisslos-Fonds Basel-Stadt 2019:  
15 000 Franken





# «Zweitausendfünfhundert Kilometer Filmmaterial»

Ich arbeite als Archivar in der Kinemathek Le Bon Film, die zusammen mit dem Stadtkino Basel und dem Landkino vom fast neunzigjährigen Verein Le Bon Film getragen wird. In der Filmsammlung des Vereins kümmere ich mich um etwa tausendeinhundert Filmkopien und um filmische Nachlässe wie die von Klaus Lutz oder Reni Mertens und Walter Marti. Das Archiv bewahrt audiovisuelles Kulturgut, bereichert das Programm des Stadtkinos und stellt seine Schätze kompetenten Filmmuseen, Kinos und Festivals von Riehen bis Melbourne zur Verfügung.

Meine tägliche Arbeit besteht aus der Zustandskontrolle und Reparatur der Filmkopien sowie dem Verleih und Versand an Kinos und Festivals. Gleichzeitig ist meine Aufgabe als Archivar, die Filme als Material und Medium für möglichst lange Zeit zu erhalten. Und so muss ich trotz der lockenden Rufe der tausendundein Geschichten im Regal vor allem auf das leise Ächzen des Materials hören. Das ist bei etwa zweitausendfünfhundert Kilometern Filmmaterial nicht immer gleich zu finden. Um uns bei derartigen Aufgaben mit anderen Archiven besser austauschen zu können, haben wir uns in diesem Jahr um Aufnahme in die Internationale Vereinigung der Filmarchive (FIAF) beworben.

2019 begannen wir zusammen mit Madeleine Leutenegger, Archivarin vom Zoo Basel, Filme aus dessen Sammlung für einen Transfer in das Staatsarchiv Basel-Stadt zu sichten und aufzubereiten. Dabei konnte ich die ersten Basler Okapis vom Einfangen im Kongo auf ihrem Weg bis ins Gehege beobachten.

Im Januar 2019 lief im Programm des Stadtkinos eine Retrospektive der Regisseurin Ildikó Enyedi. Ihr herausragendes Werk «Magic Hunter» schien dafür jedoch nirgends verfügbar. Selbst in staatlichen Archiven befinden sich lediglich nicht ausleihbare Kopien in mässigem Zustand. Eine längere Korrespondenz Nicole Reinhards mit dem US-amerikanischen Verleiher von Enyedi führte dazu, dass dieser noch einmal gründlich die Projektionskabine seines Kinos durchsuchte. Tatsächlich kam dabei eine 35-mm-Kopie von «Magic Hunter» zum Vorschein. Und, wie sich bei der Sichtung herausstellte, in einem wunderbaren Zustand. Diese Kopie wartet nun in unserer Kinemathek auf ihre nächste Aufführung.











### **Stadtkino Basel mit Kinemathek Le Bon Film**

Das Stadtkino Basel ist eine Initiative des Trägervereins Le Bon Film, dem ältesten Filmklub der Schweiz. Als Programmokino zeigt es an sechs Tagen pro Woche jährlich rund dreihundert Filme an circa siebenhundertfünfzig Vorstellungen. In umfassenden Retrospektiven und Hommagen werden zentrale Persönlichkeiten aus der Filmgeschichte vorgestellt sowie innovative Werke aktueller Filmschaffender und thematische Reihen präsentiert. Die Filme werden im Original vorgeführt. Die angegliederte Kinemathek zählt über tausend Filmkopien mit Werken der älteren und neueren Filmgeschichte und öffnet diese als verleihorientiertes Archiv anderen Programmkinos im In- und Ausland.

Staatsbeitrag Basel-Stadt an den Verein  
Le Bon Film 2019: 405 000 Franken



LE 1908 5E LENS

L-D STRANIERO

ST AGE COACH

LA ROME

... KEIN GELD

MUR AM.

MIT AM.

WAR  
PAR

1908  
LENS

DO THE  
RIP IN JAW

THE  
WARRIOR

TORLES

TORLES







# «Mit Privilegien brechen»

Mein Alltag ist davon geprägt, dass ich nicht trenne, nicht trennen kann zwischen Arbeiten an einem Projekt und ‹Freizeit›. Alles, was ich mache, sehe, lerne, lese und höre, fließt in meine Arbeit ein. Vielleicht verwerfe ich die Inspirationen und Ideen auch sehr schnell wieder, doch sie haben trotzdem einen Einfluss. Meine Arbeit ist nichts anderes als ein Spiegelbild davon, was ich in dieser Welt sehe und wie ich sie wahrnehme. Ein Spiegelbild davon, was ich mir von dieser Welt wünsche und erträume. Meine Arbeit ist auch von meinen Freundinnen und Freunden gekennzeichnet, von unserem kollektiven Drängen, unsere Ideen zu verfolgen.

Wichtig ist mir, dass alles, was ich mache, mit Privilegien bricht und diese herausfordert. Ich möchte mit Weissein und Heteronormativität brechen und marginalisierte Perspektiven erzählen. Wege einschlagen, die zu einer Welt führen können, die für alle ist und nicht nur für wenige.

Meine Anliegen und Arbeiten sind immer durch und durch politisch, jedoch oft ausserhalb des parlamentarischen Diskurses. Das ‹eine› Ziel habe ich jedoch nicht. Denn so stark ich von Utopien träume, so nehme ich diese Welt doch als einen ständigen Prozess wahr. Die ‹fertige› Utopie gibt es nicht, nur den Weg dorthin. Wenn er denn Sinn macht.

Mein Bildband ‹MEN\*–A Story of Boys› beispielsweise kann ein Wegweiser oder Ähnliches auf dem Weg zur Utopie sein. Es ist mir eine Freude, dass ich die Arbeit am Buch durchgezogen habe. Vor allem aber auch freuen mich die Rückmeldungen von Fremden, neuen Bekannten und Freundinnen und Freunden. Leute haben sich bei mir bedankt und erzählt, wie sie nun toxische männliche Züge bei sich erkennen. Jungs, die mir Danke sagten, dass sie dabei sein durften, dass es ihnen geholfen hat. Leute waren bewegt – die Arbeit, das Buch hat sie bewegt. Die grösste Ehre und Freude, die ich kriegen konnte.







### **Bildband «MEN\* – A Story of Boys»**

Ernesto Rieder war ein Jahr lang mit seiner Kamera in den Strassen von Basel unterwegs und porträtierte über vierzig junge Männer zwischen zwölf und achtzehn Jahren. Er sprach mit ihnen über ihre Probleme, Träume und Ideen in einer Welt mit strikten binären Regeln von Gender und Sexualität. Seine dokumentarischen Aufnahmen fasst er im Fotoband «MEN\* – A Story of Boys» zusammen. Das Buch zeigt junge Männlichkeit und ergründet, was junge Männer in ihrer Entwicklung zum erwachsenen Mann\* beschäftigt.

Förderbeitrag Jugendkulturpauschale  
Basel-Stadt 2019: 2200 Franken für Ausstellung  
und Bildband «MEN\* – A Story of Boys»





# Kulturausgaben Basel-Stadt 2019

## Bildende Kunst

Basler Kunstverein/Kunsthalle Basel	855'000
Ausstellungsraum Klingental	190'770
DOCK Archiv, Diskurs- und Kunstraum	25'000
Kunstkredit Basel-Stadt <sup>1</sup>	370'000
<b>Total</b>	<b>1'440'770</b>

## Film und Medienkunst

Stadtkino Basel/Landkino	405'000
HeK (Haus der elektronischen Künste Basel)	220'000
Fachausschuss Film und Medienkunst	900'000
<b>Total</b>	<b>1'525'000</b>

## Kulturräume

Kulturwerkstatt Kaserne	2'603'535
Kulturbüro Basel	70'000
Kaskadenkondensator	25'000
Atelierkredit <sup>1</sup>	65'000
Cité internationale des arts, Paris	50'000
Proberaum Tanz, Miete	46'000
<b>Total</b>	<b>2'859'535</b>

## Kulturelles Erbe

Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt	5'400'744
Staatsarchiv Basel-Stadt	4'741'474
Stiftung Stadt.Geschichte.Basel <sup>2</sup>	550'000
Augusta Raurica	100'000
<b>Total</b>	<b>10'792'218</b>

## Literatur und Bibliotheken

GGG Stadtbibliothek Basel	6'421'750
Verein LiteraturBasel	350'000
GGG Bibliothek St. Johann JUKIBU	200'000
Fachausschuss Literatur	110'000
<b>Total</b>	<b>7'081'750</b>

- 1 Förderbeitrag gemäss Rahmenausgabenbewilligung; Sach- und Personalkosten ab 2019 im Sach- und Personalaufwand Abteilung Kultur verbucht
- 2 Staatsbeitrag befristet auf Projektlaufzeit 2017–2024
- 3 Gesprochener Beitrag zzgl. Teuerungsausgleich 2019
- 4 Gesprochener Beitrag für Spielzeit 2018/2019 zzgl. Teuerungsausgleich 2019



**Museen**

Kunstmuseum Basel	19'604'891
Historisches Museum Basel	10'549'797
Naturhistorisches Museum Basel	8'882'308
Museum der Kulturen Basel	8'632'172
Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig	5'647'348
Beyley Museum AG	1'965'000
Stiftung Basler Papiermühle <sup>3</sup>	262'137
S AM Schweizerisches Architekturmuseum	250'000
Jüdisches Museum der Schweiz	80'000
<b>Total</b>	<b>55'873'653</b>

**Musik**

Stiftung Sinfonieorchester Basel <sup>4</sup>	7'567'915
Kammerorchester Basel	520'000
RFV Basel – Popförderung und Musiknetzwerk der Region Basel	390'000
Basel Sinfonietta	360'000
Musikwerkstatt Basel	330'000
La Cetra Barockorchester Basel	290'000
Knaben- und Mädchenmusik Basel <sup>3</sup>	163'411
Ensemble Phoenix Basel	150'000
Musikverband beider Basel	110'000
Knabekantorei Basel	75'000
Mädchenkantorei Basel	75'000
Verein Jazz-Live Basel (the bird's eye jazz club)	60'000
Camerata Variabile	25'000
Fachausschuss Musik	90'000
<b>Total</b>	<b>10'206'326</b>

**Tanz und Theater**

Theater Basel <sup>4</sup>	40'554'186
Vorstadttheater Basel <sup>3</sup>	272'216
junges theater basel, Miete	84'916
Initialförderung produktionsDOCK	30'000
Tanzbüro Basel (IG Tanz)	28'000
Fachausschuss Tanz und Theater	565'000
<b>Total</b>	<b>41'534'318</b>

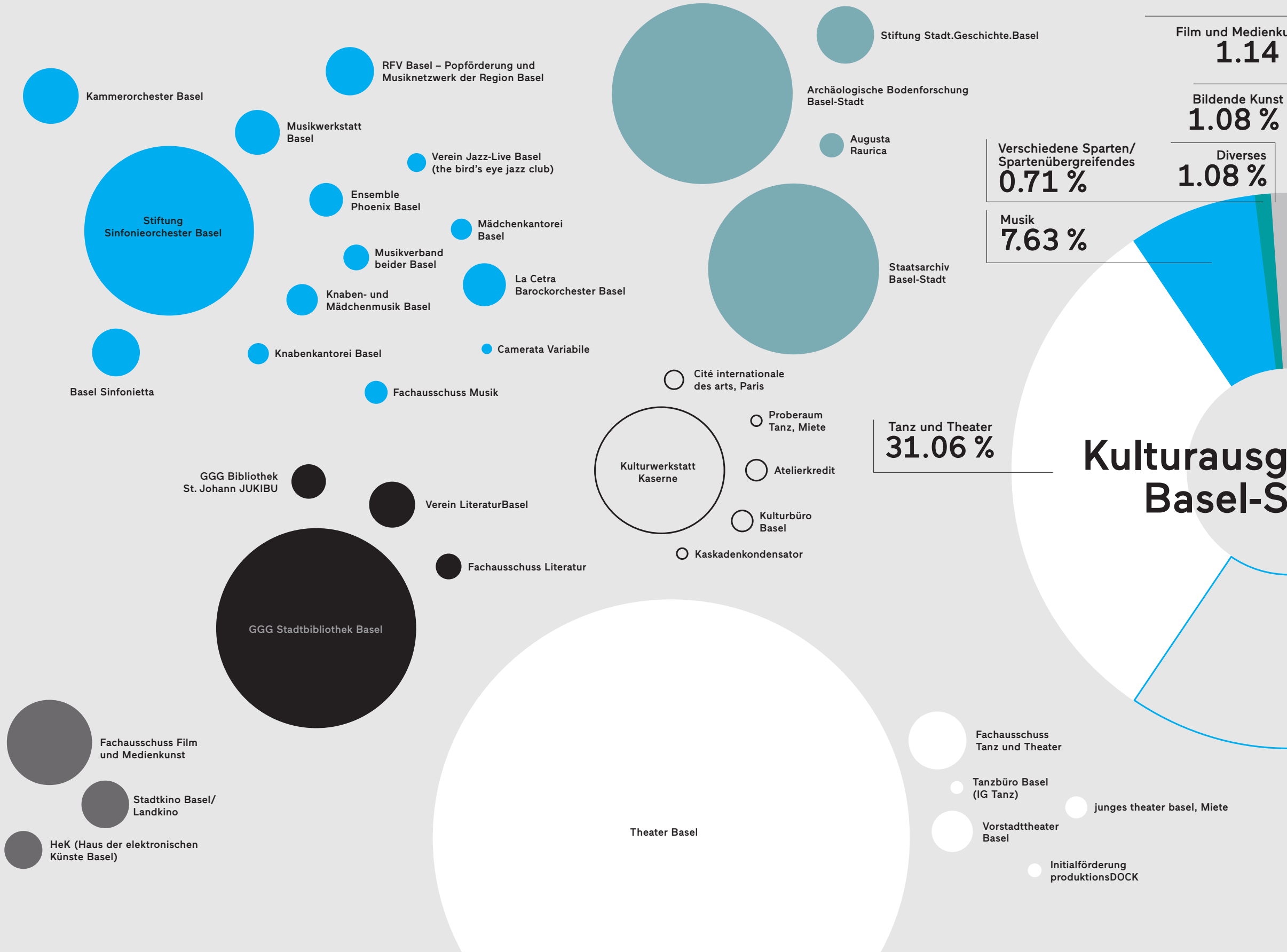
**Verschiedene Sparten/ Spartenübergreifendes**

KulturLegi beider Basel (Caritas)	20'000
Vermittlung	350'000
Kulturpauschale	300'000
Jugendkulturpauschale	250'000
Basler Kulturpreis	20'000
Basler Kulturförderpreis	10'000
<b>Total</b>	<b>950'000</b>

**Diverses**

Zoo Basel	1'450'000
<b>Total</b>	<b>1'450'000</b>

**Gesamttotal****133'713'570**



nst  
%

Kulturelles Erbe  
**8.07 %**

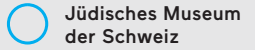
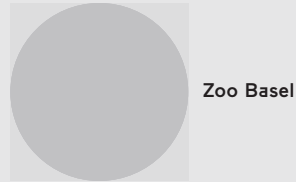
Kulturräume  
**2.14 %**

Literatur und Bibliotheken  
**5.30 %**

Basel  
Stadt 2019

Museen  
**41.79 %**

- Basler Kulturförderpreis
- Basler Kulturpreis
- Kulturpauschale
- Vermittlung
- KulturLegi beider Basel (Caritas)
- Jugendkulturpauschale



- Basler Kunstverein/  
Kunsthalle Basel
- Ausstellungsraum  
Klingental
- Kunstcredit Basel-Stadt
- DOCK Archiv, Diskurs-  
und Kunstraum



# «Kunst als etwas Unverkramptes, Alltägliches erleben»

**Flavia Mayer (\*1988)**, Kunstvermittlung/Art Lab Fondation Beyeler

Für die Kunstvermittlung plane ich Treffen mit Gruppen von Jugendlichen und setze sie um, arbeite mich in aktuelle Ausstellungen ein, suche und vertiefe Themen für junge Menschen, erarbeite passende Vermittlungsmethoden, tausche mich mit Museumsmitarbeitenden aus, entwickle neue Ideen und Strategien, bleibe up to date, was Vermittlung und Trends bei jungen Menschen angeht.

Beim Projekt «Art Lab» setzen sich fünfzehn junge Kunstinteressierte über mehrere Monate intensiv mit Kunst auseinander, lernen einander kennen, entwickeln Freundschaften. Ich beobachte, wie der Gang durch die Fondation Beyeler für sie normal wird – ähnlich wie mit Freunden ins Kino gehen. Sie kennen sich bestens im Museum aus, plaudern mit dem Aufsichtspersonal, schlüpfen selbst in die Rolle des Gastgebers, der Kunstvermittlerin und teilen ihre Begeisterung für Kunst mit anderen. Das macht mir grosse Freude. Besonders anregend ist der Austausch mit anderen Kunstvermittlerinnen und Kunstvermittlern – aus der Region, aber auch weltweit. Glücklicherweise hatte ich die Möglichkeit, «Art Lab» an Konferenzen, Tagungen und Weiterbildungen anderen Kulturschaffenden zu präsentieren.

Ich selbst finde Kunst sehr interessant, weil es Produkte von Menschen sind, aus verschiedenen Zeiten und Orten. Künstlerinnen und Künstler bringen uns einer Sache näher, einem Gedanken, einer Erfahrung. Sich mit Kunst auseinanderzusetzen, bedeutet für mich, sich mit dem Menschsein und letztlich mit der eigenen Situation, dem eigenen Leben auf diesem Planeten zu beschäftigen. Bei jungen Menschen Freude am Umgang mit Kunst zu fördern und sie die Auseinandersetzung mit Kunst als etwas ganz Natürliches, Unverkramptes, Alltägliches erleben zu lassen, ist mir deshalb ein Anliegen.

Bei meiner Arbeit erhalte ich viel Unterstützung. Man hat in der Fondation immer ein offenes Ohr für neue Ideen, auch wenn sie mal etwas gewagter sind. Kurswechsel sind erlaubt, es können immer neue Vermittlungsformen ausprobiert werden. Dass die Fondation Beyeler selbst dynamisch ist, ist hilfreich für meine Aufgabe.

## **Fondation Beyeler**

Die Fondation Beyeler will Kunstwerke und Betrachtende zusammenbringen. Das Team der Kunstvermittlung schafft ein massgeschneidertes Angebot für Kinder und Jugendliche im Freizeit- und Schulbereich, für Erwachsene und für Menschen mit besonderen Bedürfnissen: Führungen, Workshops, Familientage, Young Art Club, Young Studio. Im «Art Lab» bringen junge Menschen Gleichaltrigen Kunst näher. Sie entwickeln über mehrere Wochen ein Vermittlungsangebot, das in der Fondation Beyeler umgesetzt wird. «Art Lab» richtet sich an alle zwischen 15 und 25 Jahren und ist kostenlos.



# «Gedichte sind nicht mit Vorhängeschlössern versehen»

Die Lyrik hat leider nicht gerade den Ruf, die coolste Form der Literatur zu sein. Ich nehme immer wieder die Angst wahr, ein Gedicht nicht zu verstehen, «dumm» zu bleiben vor dem Gedicht. Aber Gedichte, gerade zeitgenössische, sind nicht mit Vorhängeschlössern versehen oder codiert, auch wenn das der Deutschunterricht zuweilen vermittelt. Lyrik darf auch überfordern und ein Rätsel bleiben: Sie ist aufrüttelnd, aufregend, verführerisch, waghalsig, sinnlich und zuweilen auch sehr amüsant – manchmal auch alles auf einmal in einem einzigen Gedicht.

Dieser Vielfalt versuchen wir in der sechsköpfigen, generationenübergreifenden Lyrikgruppe, die das Internationale Lyrikfestival Basel kuratiert, gerecht zu werden. Die Arbeit ist enorm bereichernd, die Vorschläge und Ideen sind sehr vielfältig, was sich dann auch im Programm abzeichnet. Jede und jeder von uns lernt so immer wieder neue Formate und Stimmen kennen.

2019 haben wir zum ersten Mal gebärdensprachliche Poetinnen und Poeten eingeladen. Zu Gast war das Projekt «Handverlesen» aus Berlin, das gebärdensprachliche Poesie sichtbar macht. Da die Gebärdensprache nicht wie oft angenommen international ist, sondern sich von Land zu Land, sogar von Region zu Region unterscheidet, brauchten wir auch Dolmetscherinnen und Dolmetscher für die Deutsche sowie die Schweizer Gebärdensprache. Die Hindernisse bei der Koordination und Finanzierung waren zahlreich, es hat sich aber gelohnt: Der Auftritt der drei Gebärdensprachpoetinnen und -poeten war überwältigend und enorm lehrreich. Die Resonanz aus dem Publikum hat gezeigt, wie wichtig es ist, wach zu sein für das, was sich ausserhalb der eigenen «Bubble» abspielt, auch wenn das nicht der bequemste Weg ist.

Ein persönliches Anliegen ist mir auch die Förderung und Sichtbarmachung weiblicher Positionen am Festival und beim Basler Lyrikpreis. Das Fehlen weiblicher Stimmen in Programmen und auf Preislisten beruht nicht auf mangelnder Qualität, sondern auf mangelnder Sichtbarkeit. Frauen werden viel zu oft übersehen und überhört. Da gibt es noch viel zu tun.

**Simone Lappert (\*1985),**

Autorin und Präsidentin der Programmgruppe  
Internationales Lyrikfestival Basel









### **Internationales Lyrikfestival Basel**

Basler Lyrikerinnen und Lyriker laden Gäste aus dem In- und Ausland ein, stellen deren Werke vor und bieten einen Einblick in das aktuelle Lyrikschaffen. Die Lyrikgruppe besteht aus Rudolf Bussmann, Claudia Gabler, Ariane von Graffenried, Wolfram Malte Fues, Alisha Stöcklin und Simone Lappert. Hinzu kommt das Literaturhaus Basel, das die Produktionsleitung innehat. Das Festival findet jährlich Ende Januar statt. Ein Höhepunkt des Festivals ist die Verleihung des Basler Lyrikpreises.

Förderbeitrag Swisslos-Fonds Basel-Stadt 2019:  
12 000 Franken







# «Architektur schaffen, die langfristig zu überzeugen vermag»

Zur Realisierung eines Bauprojekts braucht es ein motiviertes Team von Auftraggeberinnen und Auftraggebern, Planerinnen und Planern sowie Handwerkerinnen und Handwerkern. Im Wettbewerb für die neue Kuppel haben wir viele, teilweise sich widersprechende Stimmen zugelassen – von Fachplanern und Architektinnen, aber auch von Freunden aus den Bereichen Kunst und Musik. Sobald man nicht allein arbeitet, ist eine gute Kommunikation unabdingbar für das Gelingen eines Projekts. Die Begeisterung für eine Idee ist, was uns letztlich vereint und tatkräftig werden lässt.

Ideen entwickeln wir beim Nachdenken allein oder im Austausch mit anderen, häufig auch beim Modellbauen oder Skizzieren, wenn die Hand schneller ist als der Kopf. Oft geht man mit einer ungelösten Aufgabe schwanger und ist dadurch empfänglich für Inspiration. War die Inkubationszeit lang genug, kann fast alles den zündenden Gedanken auslösen. Wir alle sammeln ja ein Leben lang Raumerfahrungen. Während eines Wettbewerbs werden diese bewusst und unbewusst wie Register gezogen. Im Fall der neuen Kuppel haben Erinnerungen an erlebte Konzertbesuche eine wichtige Rolle gespielt. Aber auch Musikvideos, Plattencovers und starke Architektur wie Zentralbauten aus der Renaissance oder robuste Industrieanlagen haben uns inspiriert.

Herausfordernd ist immer wieder die Vermittlung von Architektur, sei es gegenüber einer Bauherrschaft oder gegenüber Studierenden. Denn gesellschaftliche Veränderungen stellen vermeintliche Gewissheiten immer wieder infrage. Und doch gilt es, der wohlthuenden Konstanz als Wesenszug der Architektur Rechnung zu tragen.

Es ist unser Ziel, einen kulturellen Beitrag zu leisten und Architektur zu schaffen, die langfristig zu überzeugen vermag. Dies betrifft Benutzung ebenso wie Erscheinung. Ein Anliegen ist uns auch die sorgfältige Gestaltung des öffentlichen Raums, der nicht nur Aussenräume, sondern auch öffentlich zugängliche Innenräume wie zum Beispiel Kirchen umfasst, wie der berühmte Stadtplan Roms von Giambattista Nolli aus dem Jahr 1748 auf eindrückliche Weise zeigt. Die Vorstellung, dass ein Bauwerk vielen Menschen dient, wie es auch bei der neuen Kuppel der Fall sein wird, motiviert uns. Ob ein Konzertbesuch ein unvergessliches Erlebnis wird, hat viel mit Atmosphäre zu tun. Diese ist nicht greifbar, sondern wird aufgebaut über Musik, Licht und den Raum.







### **Projektwettbewerb «Neue Kuppel Basel»**

Im April 2019 hat die Stiftung Kuppel gemeinsam mit der Dienststelle Städtebau & Architektur des Bau- und Verkehrsdepartements einen zweiten Projektwettbewerb für die «Neue Kuppel Basel» lanciert. Ziel des Wettbewerbs war, «ein städtebaulich, architektonisch und funktional hochwertiges Projekt zu finden, das der einmaligen Chance gerecht wird, die sich der Basler Popszene und der Musikstadt Basel bietet». Das Siegerprojekt **VOLUME 2** von Vécsey Schmidt Architekten wurde im Oktober 2019 der Öffentlichkeit vorgestellt.

Investitionsbeitrag von 1700 000 Franken für Bandproberäume im Neubau Kuppel im Investitionsbudget des Kantons Basel-Stadt vorgesehen, Ausgabenbewilligung durch den Grossen Rat pendent





# «Wer gibt vor, was normal ist und was nicht?»

**Rebecca Weingartner (\*1981)**, Choreografin und Tänzerin

Das Tanzvermittlungsprojekt «Wir sind viele» verschreibt sich dem Inklusionsgedanken, welcher Grenzen zwischen «krank» und «gesund», Therapeutin und Patient herausfordern möchte. Es ist die Weiterentwicklung des gleichnamigen Tanzstücks, das als Kurzversion am Wildwuchs Festival 2019 in der Turnhalle der Universitären Psychiatrischen Kliniken Basel (UPK) uraufgeführt wurde. Es richtet sich an bisherige und neue Teilnehmende, bestehend aus Patientinnen und Patienten sowie Mitarbeitenden der UPK.

Die äusserst positive Resonanz beim Publikum und bei den Beteiligten ist Anlass dafür, das Projekt in einem grösseren Rahmen weiterzuentwickeln und am Theater Roxy Birsfelden einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen. Mit dem Endprodukt den Schritt raus aus den UPK zu wagen, ist eine logische Weiterentwicklung des bisher Erarbeiteten. Er knüpft an die Vision von Wildwuchs und letztendlich auch der UPK an, marginalisierte Bereiche des Lebens ins Zentrum des Bewusstseins und somit der Öffentlichkeit zu rücken. Während des Projekts in den UPK bin ich mit vielen Ängsten, Zweifeln und Fragezeichen konfrontiert worden. Das zwang mich umso mehr, an mich und meine Vision zu glauben. Gleichzeitig musste ich einen Mehraufwand an Vertrauensarbeit leisten, um die Gruppe und die einzelnen Mitwirkenden für den Probeprozess zu gewinnen. Doch die Beharrlichkeit wurde mit einem unglaublich beglückenden Gefühl von Zusammenhalt in der Gruppe belohnt.

Mein persönliches Anliegen mit dem Projekt ist die Entstigmatisierung psychisch erkrankter Menschen. Auch wenn das gesellschaftliche Bewusstsein für psychische Erkrankungen wächst, werden Betroffene nach wie vor ausgegrenzt und benachteiligt oder übernehmen die öffentliche Annahme, «verrückt» zu sein. Dabei kommen wenige Menschen ohne seelische Krise durchs Leben. Mitwirkende erfahren im Projekt, dass ihre spezifischen Eigenheiten, ihre Gedanken und Ideen gefragt sind und tragen so zu einem kreativen Ganzen bei. Letztendlich sind wir alle ein Vielfaches von dem, was wir von uns im «Normalen» preisgeben. Das «Viele» darf und soll in dem Projekt unbedingt zum Ausdruck kommen.

## **«Wir sind viele»: Ein Tanzvermittlungsprojekt von Rebecca Weingartner**

Patientinnen und Patienten sowie Mitarbeitende der Universitären Psychiatrischen Kliniken Basel (UPK) erarbeiten gemeinsam mit Rebecca Weingartner ein Tanzstück. Darin erforschen sie spielerisch und ohne therapeutischen Anspruch ihre alltäglichen Rollen. Das Vermittlungsprojekt ist in Kooperation mit «Wildwuchs unterwegs» entstanden. Eine öffentliche Aufführung im Theater Roxy Birsfelden ist im Herbst 2020 geplant.





# Themen Tätigkeit

The image features a green, textured background with a mottled appearance, showing signs of wear and discoloration. In the bottom right corner, a portion of a brown, worn shoe sole is visible, partially overlapping the text.



A pair of worn, yellowish-brown slippers is positioned on the left side of the image. The slippers have a textured, fabric-like appearance and show signs of use, with some discoloration and fraying at the edges. They are set against a background of a green, peeling floor. The floor's surface is uneven, with numerous small, irregular patches of reddish-brown material where the green paint has chipped away, revealing a darker layer underneath. The overall lighting is somewhat dim, creating a slightly somber and aged atmosphere.

n und  
iten



# Bildende Kunst

Les Reines Prochaines spielen am Hundert-Jahre-Jubiläum eine Fanfare für den Kunstkredit.



Der traditionsreiche Kunstkredit bildet einen Schwerpunkt in der Förderung der bildenden Kunst in Basel-Stadt. Seit 1919 unterstützt er das regionale Kunstschaffen und trägt so wesentlich zur Wahrnehmung der zeitgenössischen bildenden Kunst in der Öffentlichkeit bei. Mit einem jährlich ausgeschriebenen Förderprogramm werden Kunstschaffende und Kunstprojekte direkt unterstützt und Ankäufe für die kantonale Sammlung ermöglicht. Daneben können Fördergesuche für Ausstellungen und Veranstaltungen beim Swisslos-Fonds Basel-Stadt oder bei der Kulturpauschale eingereicht werden. Diese unterschiedlichen Fördergefässe ermöglichen die Produktion einzelner künstlerischer Projekte und die Partizipation von Kunstschaffenden an Ausstellungen sowohl in der Region als auch





im In- und Ausland. Ausserdem werden Beiträge für kuratorische Initiativen, Offspaces und Ausstellungsräume gesprochen. Diese sind eine wichtige Komponente in der Basler Kunstlandschaft, gerade in Bezug auf die etablierten Kulturinstitutionen. Diese vielseitige Förderung macht das Kunstschaffen in seiner Diversität in Basel sichtbar und gewährleistet eine Ausstrahlungskraft weit über die Region hinaus.

### **Hundert Jahre Basler Kunstkredit**

Der Kunstkredit Basel-Stadt feierte 2019 sein hundertjähriges Jubiläum. An einem Festakt, begleitet von einer Serie von Veranstaltungen, wurde die Relevanz des Kunstkredits aus historischer und kulturpolitischer Perspektive hinterfragt, diskutiert und gewürdigt. Basler Kunstschaffende zeigten auf, welche Rolle der Kunstkredit für ihre eigene künstlerische

Laufbahn gespielt hat und wo sie in Zukunft das Potenzial dieses Förderinstrumentes sehen. Auch die Publikation «Hundert Jahre Kunstkredit Basel-Stadt» beleuchtet den Wandel des Kunstkredits zum zeitgenössischen Förderinstrument. Aus Anlass des Jubiläums konnte aus Mitteln des Swisslos-Fonds Basel-Stadt das Sonderprojekt «Sammlung Online» realisiert werden. Die Plattform gibt mit Bild und Text Einblick in die vielfältige Kunstkreditsammlung und bietet Kunstinteressierten aus dem In- und Ausland, Kuratorinnen und Kuratoren sowie Forschenden relevante Informationen rund um die einzelnen Werke, verknüpft mit biografischen Angaben zu den Künstlerinnen und Künstlern.

*Madeleine Amsler*



# Festivals

Die französische Compagnie Barolosolo nahm das Publikum am Eröffnungsspektakel der zehnten Ausgabe des BAFF! Internationales Basler Figurentheater Festival mit auf einen Spaziergang am Rhein.



Festivals machen im kulturellen Leben einer Region Aspekte wie Weltoffenheit und Gastfreundlichkeit sichtbar: Die mit der Organisation befassten Personen entwickeln das Programm, treten Reisen an, kommen mit Eindrücken zurück, sprechen Einladungen an Einzelkünstlerinnen und -künstler, Ensembles oder Gruppen aus, bringen an den Festivaltagen die Gäste mit der Bevölkerung zusammen und vernetzen sie mit Kulturschaffenden vor Ort. Dies führt zu dichten, energiegeladenen Begegnungen, die für sich stehen, woraus aber auch nachhaltig wirkende Arbeitsbeziehungen entstehen können. Auch 2019 sind mehr als zwanzig grössere und kleinere Festivals durch den Kanton Basel-Stadt substanziell unterstützt worden, die meisten davon aus dem Swisslos-Fonds. Viele der geförderten Festivals konnten der Sparte Musik zugerechnet werden, doch auch Film, Literatur und die performativen Künste waren vertreten. Gemeinsam ist allen das hohe Engagement der ehrenamtlich oder professionell Tätigen sowie das Bestreben, die besondere Energie, die durch künstlerische Veranstaltungen entsteht, auch in den öffentlichen Raum hineinwirken zu lassen.

### **Jubiläum des BAFF! Internationales Basler Figurentheater Festival**

Das 1995 von Christian Schuppli gegründete, seit 2003 regelmässig alle zwei Jahre veranstaltete BAFF! Internationales Basler Figurentheater Festival konnte 2019 seine zehnte Ausgabe realisieren. Zu diesem Jubiläum hatte die aus Kathrin Doppler und Marius Kob bestehende Festivalleitung ein Eröffnungsspektakel ins Programm genommen: Die französische Compagnie Barolosolo zog die Zuschauerinnen und Zuschauer auf einem ereignisreichen Spaziergang am Rhein entlang in ihren Bann – mit zum Teil spektakulären Interventionen zu Wasser und zu Land. An den folgenden Tagen stellte das dem Figuren-, Material- und Objekttheater gewidmete Festival unter Beweis, wie sehr ein Festival Institutionen vor Ort einbinden und zusammenführen kann. Ausgehend vom Festivalzentrum auf dem Münsterplatz wurden auch die Räume des Museums der Kulturen, des Basler Marionettentheaters, der Allgemeinen Lesegesellschaft neben dem Münster, des Restaurants ‹Zum Isaak› sowie des nahe gelegenen Vorstadttheaters zum Schauplatz des Festivalgeschehens. Auch die Kaserne Basel war als Kooperationspartner mit von der Partie.

*Christoph Gaiser*



# Film und Medienkunst

Im Dokumentarfilm «Im Spiegel» wagen  
obdachlose Menschen im mobilen  
Coiffeursaloon einen Blick in den Spiegel.

Kulturinstitutionen und Festivals sorgen dafür, dass in Basel breite Bevölkerungskreise den Film und die Medienkunst wahrnehmen. Das HeK (Haus der elektronischen Künste Basel) etwa zeigt viel beachtete Ausstellungen. Das Bildrausch - Filmfest Basel oder das Gässli Film Festival holen internationales Filmschaffen nach Basel, das unterhält und inspiriert. Basel-Stadt unterstützt zusammen mit dem Kanton Basel-Landschaft das regionale Film- und Medienkunstschaffen mit substanziellen Beiträgen, wobei der entsprechende Fachausschuss verschiedene Projektphasen berücksichtigt - von der Entwicklung eines Projekts über die Dreharbeiten bis hin zur Sichtbarmachung in Kinos und an Festivals. Das Spektrum umfasst neben Videokunst, Dokumentar- und Spielfilmen



auch Animationen und digitale Kunstprojekte. Ergänzend dazu erfolgt eine Herstellungsförderung ambitionierter Kinofilmproduktionen durch eine wettbewerbsorientierte Ausschreibung. Die positiv beurteilten Projekte werden aus den Swisslos-Fonds Basel-Stadt und Basel-Landschaft unterstützt.

### **Brennende Fragen unserer Zeit**

Mehrere vom Fachausschuss Film und Medienkunst geförderte Filme thematisieren anhand von Einzelschicksalen brennende Fragen unserer Zeit und belegen eindrücklich, wie sehr es das Medium Film vermag, öffentliche Diskussionen anzuregen. Die fiktionale Biografie «Bruno Manser – Die Stimme des Regenwaldes» über den Basler Umweltaktivisten würdigt seinen gemeinsamen Kampf mit den Ureinwohnern Borneos gegen die Abholzung des Dschungels. Der aufwendig produzierte Spielfilm schafft es mit einer pro-

minenten Figur, ein breites Publikum für die ökologischen Konsequenzen zu sensibilisieren, die eine Abholzung des Regenwaldes mit sich zieht. Ein gesellschaftspolitisch ebenso dringliches Thema beleuchtet der Dokumentarfilm «Volunteer» von Anna Thommen und Lorenz Nufer. Er erzählt von Schweizer Bürgerinnen und Bürgern, die aufbrechen, um in Griechenland Geflüchteten zu helfen. Im Dokumentarfilm «Im Spiegel» von Matthias Affolter wagen obdachlose Menschen einen Blick in den Spiegel. Im mobilen Coiffeursalon von Anna Tschannen begegnen sie ihrem verletzbaren Selbstbild und machen deutlich, wie schwer das Leben auf der Strasse in einer wohlhabenden Stadt wie Basel ist.

*Madeleine Amsler*



# Jugendkultur

«Brunnen gehn»: Mit 39 Grad Celsius warmem Wasser wird im Basler Winter der soziale Austausch beheizt und der Alltag aufgefrischt.





Im Jahr 2019 hat der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt die Mittel für die Jugendkulturpauschale nicht nur für weitere vier Jahre freigegeben, sondern um 50 000 Franken pro Jahr erhöht. Damit stehen jährlich 250 000 Franken zur Unterstützung von Kulturprojekten zur Verfügung, die von Jugendlichen oder jungen Erwachsenen unter 31 Jahren realisiert werden. Dass die Jugendkulturpauschale als Fördergefäss den Bedürfnissen der Zielgruppe entspricht, belegen die Gesuchszahlen: Mit 88 Anfragen für Unterstützungsbeiträge ist gegenüber dem Startjahr 2014 ein Zuwachs von über fünfzig Prozent zu verzeichnen. Dank der zusätzlich bereitgestellten Mittel konnte nun auf fünfundneunzig Prozent der gestellten Gesuche eingetreten werden. Knapp sechzig Prozent der bewilligten Unterstützungsbeiträge fallen in den Bereich Musik – über dreissig Produktionen von Singles, EPs, Alben und Musikvideos konnten hier ermöglicht werden. Aus dem Swisslos-Fonds des Kantons Basel-Stadt wurden zusätzlich Einzelveranstaltungen und Festivals unterstützt, die sich an Jugendliche und junge Erwachsene richten und von diesen teils auch eigenverantwortlich geplant werden.

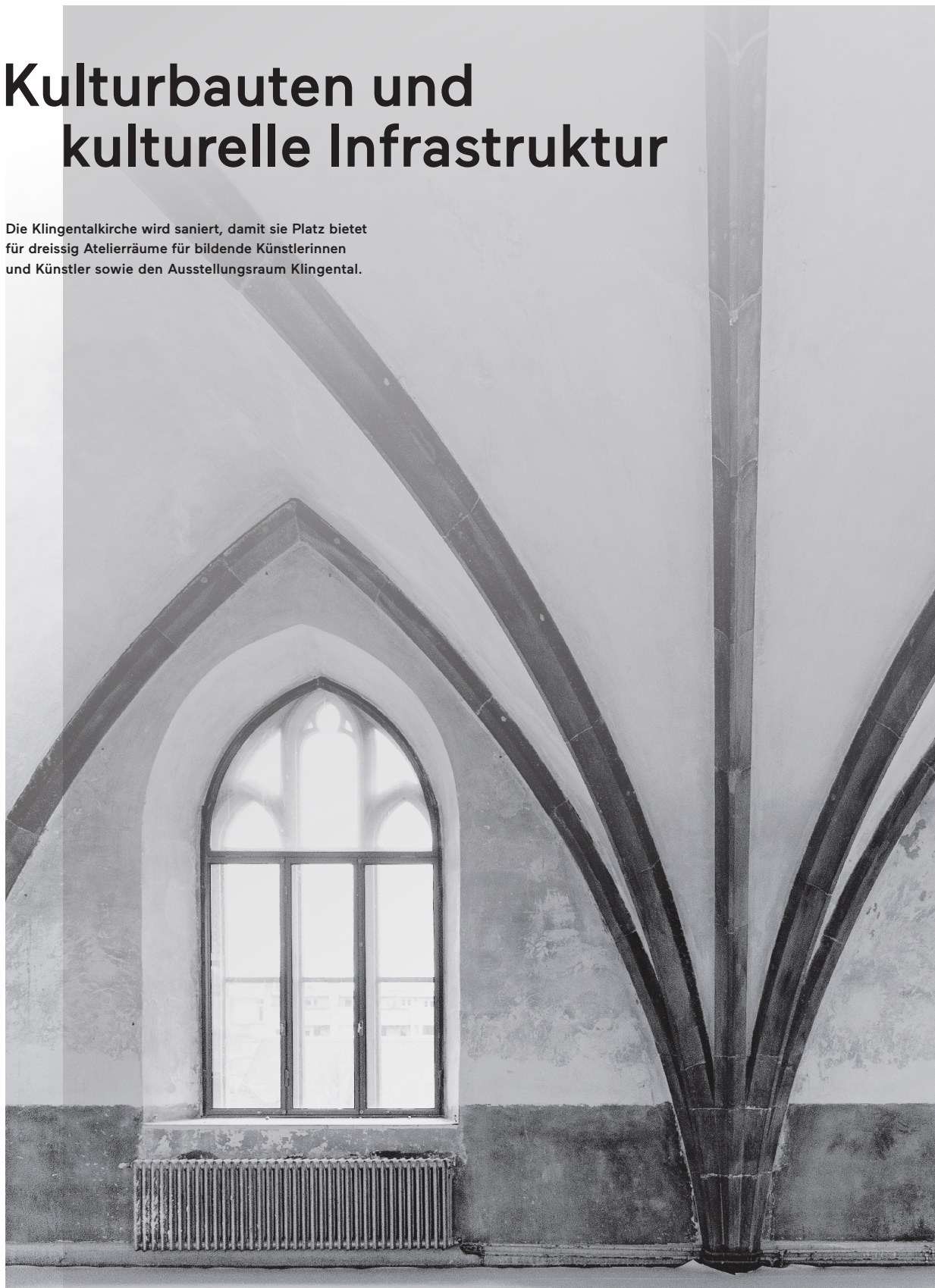
### **Förderung ungewöhnlicher Formate aus der Jugendkulturpauschale**

Obwohl ein Grossteil der Gesuche an die Jugendkulturpauschale auf Projekte in den althergebrachten Formaten wie Konzerte, Ausstellungen oder Aufführungen im Theaterraum abzielt, haben gerade 2019 einige Projektträger um Förderung ersucht, welche ungewöhnliche Ideen umsetzen oder ihr Projekt ganz aus den Möglichkeiten der digitalen Medien heraus realisieren wollten. Das junge Künstlerkollektiv Hotel Regina erhielt beispielsweise Unterstützung für sein Projekt «Brunnen gehn», das Basler Brunnen im Winter zu Badeorten verwandelt. Mit einem mobilen Ofen wird das Wasser angeheizt, sodass sich Interessierte im Brunnen trotz winterlicher Temperaturen zum Bad treffen können. Andere Projekte nahmen das Begriffspaar Vergangenheit und Zukunft in den Blick: Luca Zeller und Cilio Minella rekonstruierten ein Soundsystem aus den 1950er-Jahren. Ein junges Team um Julius E. O. Fintelmann wiederum lancierte mit dem Webangebot «Intrige» eine digitale Plattform, auf der interaktiv und tagesaktuell über Theater von jungen Menschen und für junge Menschen berichtet wird.

*Christoph Gaiser*

# Kulturbauten und kulturelle Infrastruktur

Die Klingentalkirche wird saniert, damit sie Platz bietet für dreissig Atelierräume für bildende Künstlerinnen und Künstler sowie den Ausstellungsraum Klingental.



Der Kanton Basel-Stadt befindet sich weiterhin in einer ungewöhnlich dynamischen Investitionsphase zugunsten seiner Kulturbauten. So gaben die Basler Stimmberechtigten im Mai 2019 mit deutlichem Mehr grünes Licht für das geplante Neubauprojekt des Naturhistorischen Museums Basel und des Staatsarchivs Basel-Stadt beim Bahnhof St. Johann. Damit konnte die Ausführungsplanung nach dem ergriffenen Referendum wieder aufgenommen werden. Mit der Eröffnung der Betriebe im Neubau ist für das Staatsarchiv voraussichtlich 2027, für das Naturhistorische Museum 2028 zu rechnen. Daran anknüpfend wurde die Planung für die Nachnutzung des klassizistischen Berri-Baus an der Augustinergasse für das Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig an die Hand genommen.

Parallel zu den Projekten der staatlichen Museen wurde die Umgestaltung der ehemaligen Kirche am Picassoplatz zu einem Proberaum für das Sinfonieorchester Basel und als Sitz seiner Geschäftsstelle weiterverfolgt und von der Basler Denkmalpflege eng begleitet. Die umfassende Gebäudesanierung des Theater Basel startete in die zweite Etappe. Der Umbau des Stadtcasinos, an dem sich der Kanton mit einem Investitionsbeitrag beteiligt, kam planmässig voran. 2019 eröffneten zudem die neue Zweigstelle der GGG Stadtbibliothek Basel mit integrierter interkultureller Bibliothek für Kinder und Jugendliche im St.-Johann-Quartier sowie der von der Abteilung Kultur betriebene Proberaum für die freie Tanz- und Theaterszene auf dem Erlenmatt-Areal. Auch die Sanierung des Hauptbaus der Kaserne und der Klingentalkirche auf dem Kasernenareal wurde intensiv begleitet.

### **Neue Künstlerateliers und Ausstellungsräume in der Klingentalkirche**

Die gotische Klingentalkirche mitten im Kleinbasel war Teil des ehemaligen Dominikanerinnenklosters Klingental. Im Verlauf der Jahrhunderte mehrfach umgebaut und später militärisch umgenutzt, entwickelte sich dort ab Mitte der 1960er-Jahre die Ateliergenossenschaft Klingental. Integriert wurde auch der Ausstellungsraum Klingental. Der Regierungsrat beschloss 2016, das Gebäude umfassend zu sanieren. Der Ausstellungsraum befindet sich neu im Bereich des Chors und hat zwei neue Eingänge erhalten. Die dreissig Atelierräume werden künftig im Rahmen der neuen Atelierpolitik des Kantons als Fördermassnahme vergeben. In Abstimmung mit der Denkmalpflege wurde darauf achtgegeben, dass die reichhaltige Bau- und Nutzungsgeschichte im Gebäude erlebbar bleibt.

*Jeannette Voirol, Marc Bättig und Christoph Gaiser*



# Kulturelles Erbe

Karteikarte des Basler  
Vormundschaftsregisters

Berichtstermin:												Massnahme:					Kontrolle:											
Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	V	B	Br	A	EG	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Vormund.	Beistand.	Berat	Aufsicht	Elterl. Gewalt	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember

3461 ad hoc  
i. Akten

\_\_\_\_\_ - \_\_\_\_\_, Kinder *ko* geb.

Heimat: Kriens (LU)

Vater: \_\_\_\_\_

Mutter: \_\_\_\_\_

Kinder: Schdg.dch.Urteil.Ziv.Ger.BS.vom. \_\_\_\_\_ 1971.

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.

vgl

Vormundschaft: Art.285<sup>2</sup>ZGB 368/311

Beistandschaft: Art.-392<sup>2</sup>-ZGB

Beiratschaft: *Kontaktsache*

Aufsicht: \_\_\_\_\_

Akten des Jugendamtes: *jaerl.1971*

Elterliche Gewalt: beiden Parteien entzogen

Beschluss vom: 30.10.1969. Prot. Nr.: 1295

Vormund: V-Akten erl. 1988

Vormund: H. Zuber

*X 2*

Bemerkungen:  
(TA: 119 Juli)

~~TA: 78 Juli~~

~~-1/6 Juli~~

*23.10.1969 v*

Publikationen:

Kantonsbl. Nr. \_\_\_\_\_ Sem. \_\_\_\_\_

Schirmlade Nr. \_\_\_\_\_

Datum	Nr.	Eingereicht durch	Art des Geschäftes	Zut.	Vermögen	Erladigung
25. 9.69.	735	Amts.Ger.Luzern	Ehelichkeitsklage	FB.		30.10.69.
30.10.69.		VB.	Anordnung der Bft.392 <sup>2</sup>	FB.		Prot.1295/69.
10.11.69.		Mutter	Erziehungsberatung	Ws.		23.12.69.
23.12.69.	VB.	Die Kinder werden unter Kontrolle gestellt.	unt.Kontrolle gestellt.	Ws.		ohne Prot.
17.6.70.	VB.	Beistand	Schlussbericht		o.V.	
		Die Prozess-Bft.wird aufgehoben.		FB.		Prot. 741/70.
7.6.71.	359	Zivilgericht BS:	Scheidungsanzeige	FB.		9.6.71.
9. 6.71.	VB.	Die Kinder werden unter Vormundschaft gestellt, somit für das JA erledigt.				
9.6.71.		V.B.:	Anordnung d.Vft.285 <sup>2</sup> ZGB	Hf. FB.		ohne Prot Prot. 665/71.
27.8.71.		V.B.:	Anordnung d.Vft.285 <sup>2</sup> ZGB	FB.		Prot. 984/71.
5. 1.73	VB.	Ritter ersetzt durch Vd. H. Zuber		FB.		Prot. 5/73

Der Kanton ist gesetzlich verpflichtet, sein kulturelles Erbe zu bewahren, zu pflegen und zu vermitteln. Daher unterhält er neben den fünf staatlichen Museen drei kantonale Fachstellen im Bereich des kulturellen Erbes: die Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt, das Staatsarchiv Basel-Stadt sowie die Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt. Die beiden Dienststellen der Abteilung Kultur, die Archäologische Bodenforschung und das Staatsarchiv, sind wichtige Pfeiler für das Selbstverständnis einer kulturell geprägten, historisch gewachsenen Gesellschaft. Sie ermöglichen die langfristige Sicherung gesellschaftlicher Entwicklungen und erlauben einen kritischen Blick auf die eigene Herkunft sowie auf politische und kulturelle Strukturen. Seit 2017 ist zudem die Fachstelle Kulturgüterschutz in der Abteilung Kultur etabliert. Sie ist unter anderem für das Inventar schützenswerter Kulturgüter und für Sicherstellungsdokumentationen zuständig, plant und veranlasst Massnahmen zur Sicherung der Kulturgüter in Koordination mit den zuständigen Akteuren und vertritt den Kanton in der internationalen Zusammenarbeit zum Schutz von Kulturgut.

### **Aufarbeitung fürsorgerischer Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen**

2017 trat auf Bundesebene das Gesetz zur Aufarbeitung der fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen vor 1981 in Kraft. Neben der überfälligen Anerkennung des Unrechts, das den Opfern zugefügt worden ist, steht im Gesetz die Wiedergutmachung im Vordergrund, das heisst der Solidaritätsbeitrag zugunsten von Betroffenen. Die kantonalen Archive waren den Betroffenen bei der Suche und Zusammenstellung der Unterlagen behilflich, die sie für die Einreichung der Gesuche an den Bund benötigten, und gewährleisteten Unterstützung bei der Akteneinsicht. Das Staatsarchiv Basel Stadt bearbeitete von 2013 bis Mai 2019 insgesamt 399 Aktengesuche. Nach Ablauf aller Fristen kamen von Juni bis Dezember 2019 weitere 18 Gesuche hinzu.

Für die Aufarbeitung der fürsorgerischen Zwangsmassnahmen waren die Archive Dreh- und Angelpunkt für Betroffene, Opferhilfestellen, Verwaltung und Forschung. Dies veranlasste das Staatsarchiv Basel-Stadt, nach dem offiziellen Abschluss des Projekts eine Gesprächsrunde mit den verschiedenen Beteiligten zu veranstalten. Dabei wurde deutlich, wie wichtig die Rolle der Archive als Orte der Selbstvergewisserung für Personen ist, die von massiven Eingriffen des Staats in ihr Leben betroffen sind. Die Betroffenen erhielten so Zugang zur eigenen Geschichte.

*Jeannette Voirol und Esther Baur, Staatsarchivarin*

# Literatur

Skuril und pointiert setzt Jan Bachmann in der Graphic Novel «Der Berg der nackten Wahrheiten» die Reformbewegung vor hundert Jahren auf dem Monte Verità in Szene.





Eine aktive und qualitativ hochstehende Literaturszene in den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft zu ermöglichen und zu unterstützen: dafür setzt sich der Fachausschuss Literatur BS/BL ein. Regionale Autorinnen und Autoren werden mit Werk-, Publikations- und Entwicklungsbeiträgen oder Mentorings gefördert. Darüber hinaus unterstützt der Fachausschuss ausgewählte Sonderprojekte, die impulsstiftende, neuartige Formen literarischen Schaffens wie Schreibkollektive oder digitales Publizieren erproben. Mit der GGG Stadtbibliothek Basel, dem Literaturhaus Basel und den jährlich stattfindenden internationalen Festivals BuchBasel und Lyrikfestival bietet die Region Orte des Austauschs über Literatur. Unter dem Jahr beleben zahlreiche kleine, aus der Kulturpauschale geförderte performative Literaturveranstaltungen die Basler Szene.

### **Monte Verità aus Ziegensicht**

Der Monte Verità oberhalb von Ascona: Sehnsuchtsort und vor hundert Jahren Treffpunkt einer internationalen Alternativbewegung auf der Suche nach dem naturnahen Leben ausserhalb von Konsumdenken und gesellschaftlichen Konventionen. Mit Blick auf den Lago Maggiore wurden freie Liebe, Freikörperkultur und vegetarische Ernährung zelebriert. Der Basler Autor Jan Bachmann (\*1986) veranschaulicht in seiner Graphic Novel ‹Der Berg der nackten Wahrheiten› die legendäre Gemeinschaft auf dem Monte Verità. Auf der Basis von Erzählungen wie jenen von Erich Mühsam beschreibt das Werk treffend die Kluft zwischen der lokalen, bäuerlich geprägten Bevölkerung und den aus den Städten Zugezogenen. So erschafft Jan Bachmann eine pointierte und bissige politische Komödie – und dies erst noch aus Sicht einer Ziege. Für seine launige und bunte Graphic Novel ‹Der Berg der nackten Wahrheiten› sprach der Fachausschuss BS/BL einen Publikationsbeitrag in der Höhe von 3000 Franken.

*Dominika Hens*

# Museen

Den Theaterparcours «Das Theater der Bilder»  
realisierte das Kunstmuseum Basel zusammen  
mit dem Theater Basel.





In der Abstimmung vom 19. Mai 2019 hat die Stimmbevölkerung einmal mehr gezeigt, wie wichtig ihr die Museumsstadt Basel ist: Über sechzig Prozent votierten für einen Neubau für das Naturhistorische Museum Basel und das Staatsarchiv Basel-Stadt im St. Johann. Wie verankert die Museen im Kulturleben der Stadt sind, bewies auch die 19. Basler Museumsnacht, die einen Besucherrekord verbuchen durfte: Mit rund 38 000 Besucherinnen und Besuchern, davon nahezu fünfundvierzig Prozent unter 26 Jahren, hat sie mehr Publikum angezogen als je zuvor.

Als «Sternstunde Basels» präsentierte das Historische Museum Basel die Münsterweihe von 1019 mit der viel beachteten Ausstellung «Gold & Ruhm – Geschenke für die Ewigkeit». Aus konservatorischen Gründen fand sie wegen der wertvollen Leihgaben im Kunstmuseum Basel statt. Die Kooperationsfreude des Kunstmuseums hat dem Publikum weitere Attraktionen beschert: Beispiel dafür war das spartenübergreifende Projekt «Das Theater der Bilder», ein mit dem Theater Basel realisierter Theaterparcours, für den Autorinnen und Autoren sowie Dramatikerinnen und Dramatiker neue Texte zu Werken der Sammlung des Kunstmuseums verfassten. Auch das Antikenmuseum Basel kooperierte für «Gladiator. Die wahre Geschichte» mit zwei starken Partnern: dem Museo Archeologico Nazionale di Napoli und mit Augusta Raurica. Die Ausstellung vereinte bedeutende Funde und Meisterwerke aus dem antiken Machtzentrum und der römischen Provinz.

### **Umsetzung der Museumsstrategie**

Im Auftrag des Grossen Rats legte der Regierungsrat eine Teilrevision des Museums-gesetzes von 1999 vor und schickte sie in die Vernehmlassung. Damit schafft er die gesetzliche Grundlage, um wichtige Zielsetzungen der 2017 präsentierten Museumsstrategie umzusetzen. Die Revision klärt Aufgaben und Kompetenzen in der Führung und Aufsicht der fünf kantonalen Museen und gibt ihnen in Form eines Vier-Jahres-Globalkredits mehr Selbstständigkeit und Planungssicherheit.

2019 wurden zudem zwei weitere Betriebsanalysen durchgeführt. Bestätigt wurde, dass im Historischen Museum Basel in drei Bereichen Handlungsbedarf besteht: Es braucht eine Klärung der strategischen Ausrichtung, eine Generalinventur und damit eine verbesserte Erfassung der Sammlung sowie eine Machbarkeitsstudie für ein Zentraldepot, das die acht Depots vereint. Dem Museum der Kulturen Basel attestierte die Betriebsanalyse einen sehr guten Zustand. Verbesserungspotenzial wurde in der digitalen Kommunikation sowie vereinzelt bei innerbetrieblichen Prozessen festgestellt.

Markant verbessert wurde 2019 die digitale Kommunikation der Basler Museen insgesamt. Das dreisprachige Museumsportal [www.museenbasel.ch](http://www.museenbasel.ch) erfuhr einen technischen und optischen Relaunch und steht nun als benutzerfreundliche Dienstleistung mit Entdeckungspotenzial zur Verfügung.

*Sonja Kuhn und Eva Keller*



# Musik

Die traditionsreiche Gesellschaft für Kammermusik Basel bringt regelmässig renommierte Ensembles nach Basel.



Der Fachausschuss Musik BS/BL fokussiert sich auf das zeitgenössische klassische Musik- und Musiktheaterschaffen. Das Gremium fördert Auftragskompositionen, Konzerte neuer Musik und zeitgenössischer Klassik sowie multimediale oder szenische Musikproduktionen. Ausserdem konnten 2019 aus den Mitteln der kantonalen Kulturpauschale wiederum zahlreiche Konzerte, Tournées und Gastspiele von Basler Künstlerinnen und Künstlern gefördert werden. Darüber hinaus wurden dreizehn Institutionen des Musiklebens vom Kanton Basel-Stadt mit Staatsbeiträgen in unterschiedlicher Höhe und aus der 2016 angelaufenen Programmförderung für Orchester unterstützt. In den Sparten Rock und Pop begleitet der RFV Basel – Popförderung und Musiknetzwerk der Region Basel



im Auftrag der beiden Halbkantone die Förderung von Bands und Einzelkünstlerinnen und -künstlern in der Region. Insgesamt tragen grosse Klangkörper ebenso wie unzählige weitere Ensembles und Bands durch ihre vielfältigen Programme und ihr Engagement bei den zahlreichen hiesigen Musikfestivals zur regionalen, nationalen und internationalen Ausstrahlung der Musikstadt Basel bei.

### **Hochstehende Kammermusik**

Kammermusik von höchster Qualität ist in der Musikstadt Basel seit jeher fest verankert und präsent. Präsent zum einen durch renommierte und agile Basler Kammermusikformationen wie das Mondrian Ensemble oder das Basler Streichquartett. Verankert zum anderen in traditionsreichen musikalischen Institutionen wie der Musik-Akademie Basel und insbesondere in den Basler Kammermusikveranstaltern wie der

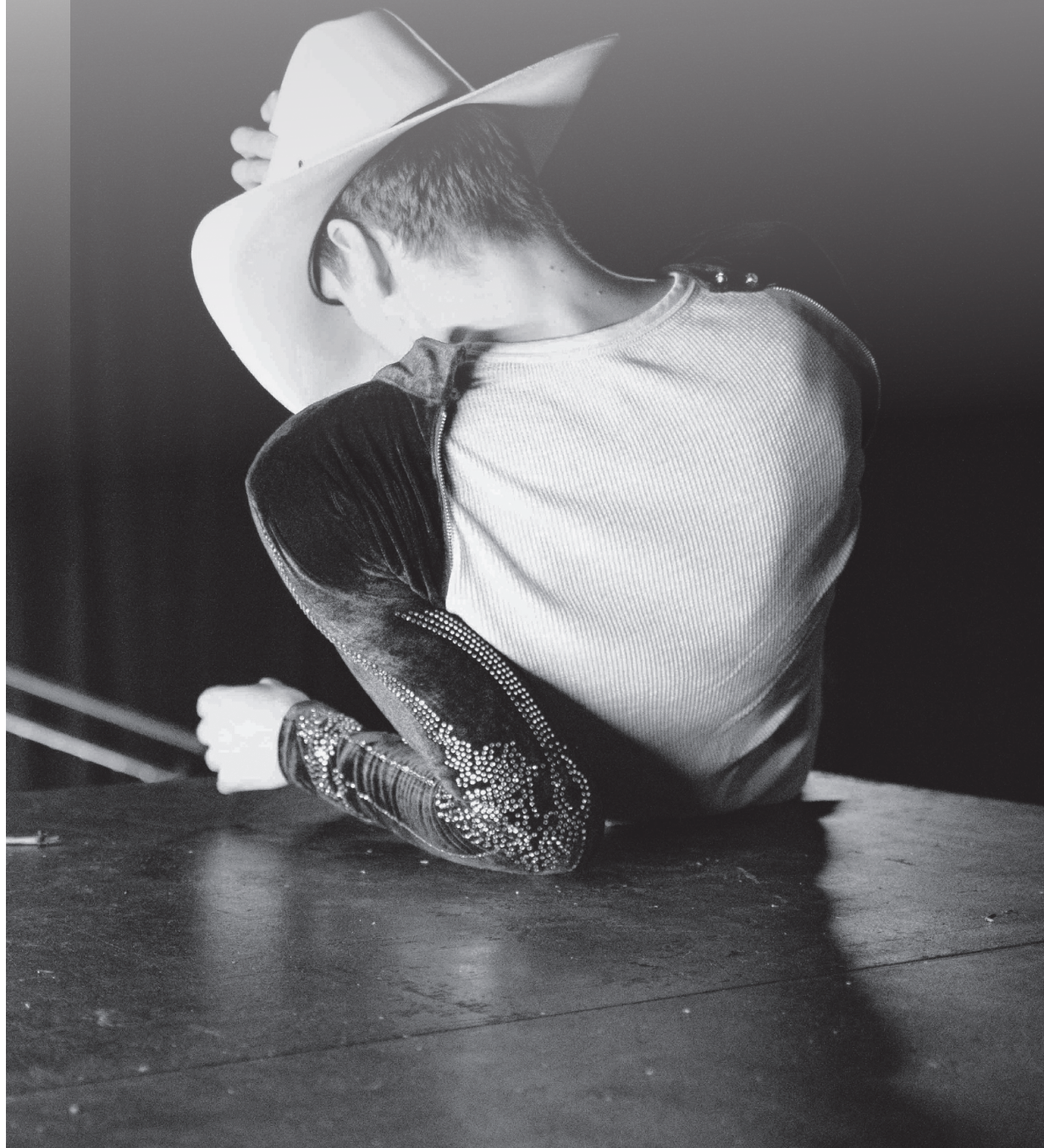
Gesellschaft für Kammermusik Basel. Mit den Konzerten 2019/2020 veranstaltete diese bereits ihre 94. Jahressaison. Seit ihrer Gründung 1926 bringt die Gesellschaft konsequent renommierte Vertreterinnen und Vertreter der internationalen Kammermusik nach Basel und vergibt auch Auftragskompositionen, denn Kammermusik ist keineswegs nur mit historischer Kunstmusik gleichzusetzen. Dies zeigen auch die weiteren Basler Kammermusikveranstalter wie der noch junge Verein LIEDBasel oder die Stiftung Netzwerk Kammermusik. 2019 wurde Letztere für die Konzerttournee des Ensemble Viva im Berner Oberland sowie einen Liederabend im Museum Kleines Klingental unterstützt.

*Dominika Hens*



# Tanz und Theater

Die Produktion «Such Sweet Thunder» von Tobias Koch und Thibault Lac begeisterte am Festival ImPulsTanz das Wiener Publikum.





Basel erwies sich 2019 wiederum als Hotspot für Bühnenschaffende. Dies gilt für die Produktionshäuser genauso wie für Festivals wie das alle zwei Jahre stattfindende Produktionsfestival Treibstoff Theatertage Basel, bei dem fünf Nachwuchsteams aus Deutschland und der Schweiz die Möglichkeit erhielten, eine Produktion zu erarbeiten. Auch die Fachwelt richtete ihren Blick nach Basel: In der Kritikerumfrage der Zeitschrift <Die deutsche Bühne> zur Saisonbilanz 2018/2019 wurde das Theater Basel in der Kategorie <Beste Gesamtleistung> auf den ersten Platz gewählt. Das Berliner Theatertreffen lud mit der Komödie <Tartuffe oder das Schwein der Weisen> von Peter Licht nach Molière sowie dem Schauspiel <Hotel Strindberg> von Simon Stone nach August Strindberg, einer Koproduktion mit dem Burgtheater Wien, gleich zwei Produktionen des Hauses ein. Besonders erfreulich auch, dass im Jahrbuch 2019 der Zeitschrift <Theater heute> Ensemblemitglieder des Theater Basel durch auswärtige Kritikerinnen und Kritiker mehrmals namentlich erwähnt wurden und damit Beachtung fanden. Gleiches gilt für das Theaterkollektiv Henrike Iglesias aus der freien Szene, welches 2019 im Verbund mit den Münchner Kammerspielen und dem jungen theater basel das von der deutschen Kulturstiftung des Bundes aus dem Fonds Doppelpass finanzierte Recherchevorhaben <Female\* Future Forces> vorangetrieben hat.

### **Starke Basler Präsenz bei Festivals im Ausland**

Anerkennung haben Basler Gruppen der freien Szene im Kalenderjahr 2019 in besonders starkem Mass auch durch Einladungen zu wichtigen Festivals erhalten. Zum SPIELART Theaterfestival München reisten mit Mats Staubs <Death and Birth in My Life>, Boris Nikitins <Versuch über das Sterben> sowie Jeremy Nedds und Impilo Mapantsulas <The Ecstatic> gleich drei Basler Produktionen, die allesamt substanzielle Förderung auf Empfehlung des bikantonalen Fachausschusses Tanz und Theater erhalten hatten. Dasselbe gilt für Tobias Kochs und Thibault Lacs <Such Sweet Thunder>, das beim ImPulsTanz – Vienna International Dance Festival für Aufsehen sorgte, sowie für Marcel Schwalds und Chris Leuenbergers <Ef\_femininity>, das beim Impulse Theater Festival in Düsseldorf sowie bei der Sélection suisse en Avignon gezeigt wurde. Dass Basler Gruppen und Institutionen auch in globalen Netzwerken eine zunehmend wichtige Rolle spielen, machen etwa die Produktionen <Museum of Lungs> und <Herkules von Lubumbashi> deutlich, mit welchen die Kaserne Basel als koproduzierende Partnerin nachhaltige Arbeitsbeziehungen nach Südafrika, Ägypten und in den Kongo ausgebaut hat.

*Christoph Gaiser*

# Überregionale Kooperationen

Ausstellung von Daniel Vilela im Salon Mondial, dem Herzstück des Atelier Mondial auf dem Dreispitz.



Die Abteilung Kultur engagiert sich in längerfristigen überregionalen Kooperationen und vertritt die Interessen der Kulturstadt Basel in verschiedenen nationalen Gremien. In der Konferenz der kantonalen Kulturbeauftragten (KBK) ebenso wie in der Städtekonferenz Kultur (SKK) wurde im vergangenen Jahr die neue Kulturbotschaft des Bundes 2021–2024 ausführlich diskutiert. Im Zentrum der Debatte standen Themen wie Baukultur als Kulturleistung, die Museumspolitik des Bundes und die Repräsentanz der Geschlechter im Schweizer Kulturbetrieb. Darüber hinaus wurde eine Diskussion begonnen über künftige Kooperationen zugunsten der überregionalen Auswertung von Tanz-, Theater- und Musiktheaterproduktionen. Die Abstimmung und Koordination der Kulturpolitik des



Bundes mit regionalen und kantonalen Schwerpunktsetzungen ist auch das Anliegen des Nationalen Kulturdialogs (NKD), der seit 2011 besteht. Als kulturelles Zentrum im Dreiländereck engagiert sich Basel zudem in der grenzüberschreitenden Oberreinkonferenz (Forum Kultur) und gestaltet die punktuelle Zusammenarbeit mit Deutschland und Frankreich mit.

### **Atelier Mondial – Welt in Sicht**

Seit 2004 ist der Kanton Basel-Stadt Partner im internationalen Künftleraustauschprogramm, das 1986 unter dem Namen iaab (Internationales Atelier- und Austauschprogramm der Region Basel) gegründet wurde und heute Atelier Mondial heisst. Neben der Christoph Merian Stiftung, die die Geschäftsstelle führt, sind die Kantone Basel-Landschaft und Solothurn sowie die Stadt Freiburg im Breisgau und die

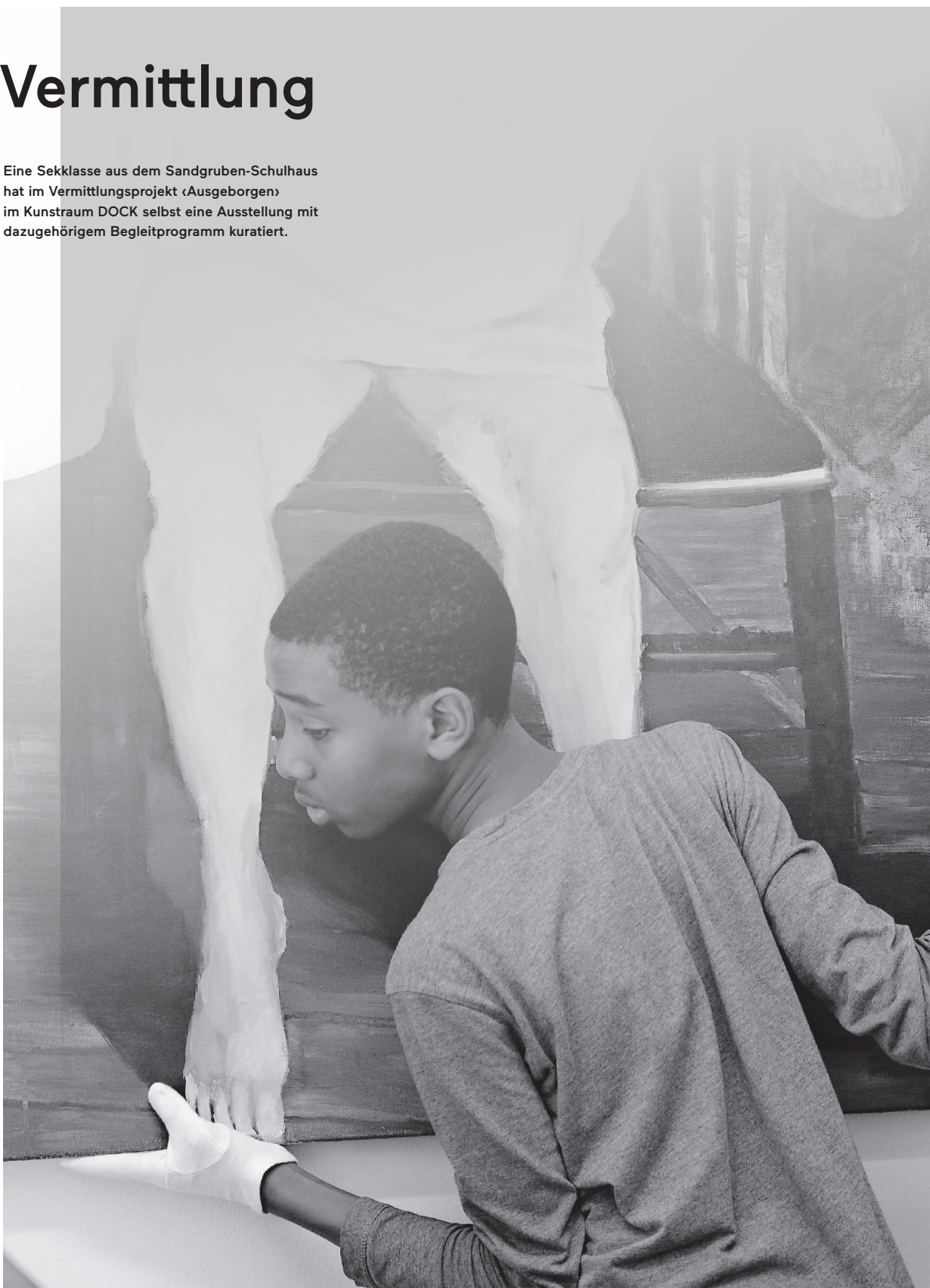
Region Elsass beteiligt. Das Programm ist ein leuchtendes Beispiel für eine grenzüberschreitende Public-private-Partnership. Die Austauschateliers, in denen Kunstschaffende verschiedener Sparten aus aller Welt empfangen werden, sind seit 2014 auf dem Dreispitz beheimatet. Atelier Mondial ermöglicht in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnerinstitutionen und in punktueller Kooperation mit der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia Kunstschaffenden aus der Region Nordwestschweiz-Südbaden-Elsass konzentrierte Arbeitsaufenthalte und künstlerische Recherchen in aller Welt. Zu den Destinationen gehören beispielsweise Oaxaca, Jerewan, Kapstadt, Tokio, New York, Paris und Berlin.

*Katrin Grögel*



# Vermittlung

Eine Sekklasse aus dem Sandgruben-Schulhaus hat im Vermittlungsprojekt «Ausgeborgen» im Kunstraum DOCK selbst eine Ausstellung mit dazugehörigem Begleitprogramm kuratiert.



Mit der Vermittlung will die Abteilung Kultur eine breite Teilhabe der Bevölkerung am professionellen Kulturschaffen unterstützen sowie den Bedürfnissen einer interkulturellen und inklusiven Gesellschaft gerecht werden. Das Fördergefäss «Kulturvermittlungsprojekte» bietet deshalb Kulturinstitutionen im Kanton Basel-Stadt sowie professionellen Kulturschaffenden die Möglichkeit, Unterstützung für Vorhaben zu beantragen, die einem Adressatenkreis in Basel zukommen. Bei Projekten von Kulturinstitutionen mit Staatsbeiträgen – den «Impulsprojekten» – geschieht dies in Zusammenarbeit mit dem Swisslos-Fonds Basel-Stadt.

Ergänzend dazu lanciert die Abteilung Kultur punktuell selbst Initiativen, um eine Teilhabe breiter Bevölkerungskreise am Kulturschaffen im Kanton zu erhöhen – 2019 war dies etwa das Malbuch «Ich und die Basler Orchester», das grossen Anklang fand. Ausserdem bietet sie Beratung an und organisiert Netzwerktreffen zum Erfahrungs- und Wissenstransfer.

### **Rund die Hälfte der Projekte kommt Kindern und Jugendlichen zugute**

2019 wurden zwanzig Vermittlungsprojekte unterstützt, vier davon durch den Swisslos-Fonds Basel-Stadt: Da erarbeiten hiesige und geflüchtete Menschen, Amateure und Professionelle im Museum der Kulturen Basel eine Tanzperformance. In der «Druckstelle» im Kleinbasel schreiben, drucken und binden Kinder in ihrer Freizeit eigene Hefte und Bücher. Im temporären mobilen Vereinslokal in der Kaserne Basel entwickeln Mitglieder von Vereinen Zukunftsvisionen für ihren gemeinsamen Lebensraum und machen diese in öffentlicher Dokumentation und Diskussion zugänglich.

Elf der zwanzig unterstützten Projekte kommen Kindern und Jugendlichen im schulischen Rahmen zugute. In der Kompositionswerkstatt des Neuen Orchester Basel vertont eine Primarklasse aus dem Schulhaus Volta Texte des Jugendschreibwettbewerbs «Basler Eule» zu Musikstücken, die an der Preisverleihung aufgeführt werden. Eine erste Sekklasse aus dem Sandgruben-Schulhaus vertieft sich in einem Impulsprojekt des Kunstraums DOCK ins aktuelle regionale Kulturschaffen und kuratiert selbst eine Ausstellung inklusive Begleitprogramm. Mit «Anger Poems» erproben Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Leonhard den lustvollen Umgang mit der Sprache und verschaffen ihren Anliegen schreibend Gehör.

*Sandra Hughes*





# Zahlen und Fak



ten

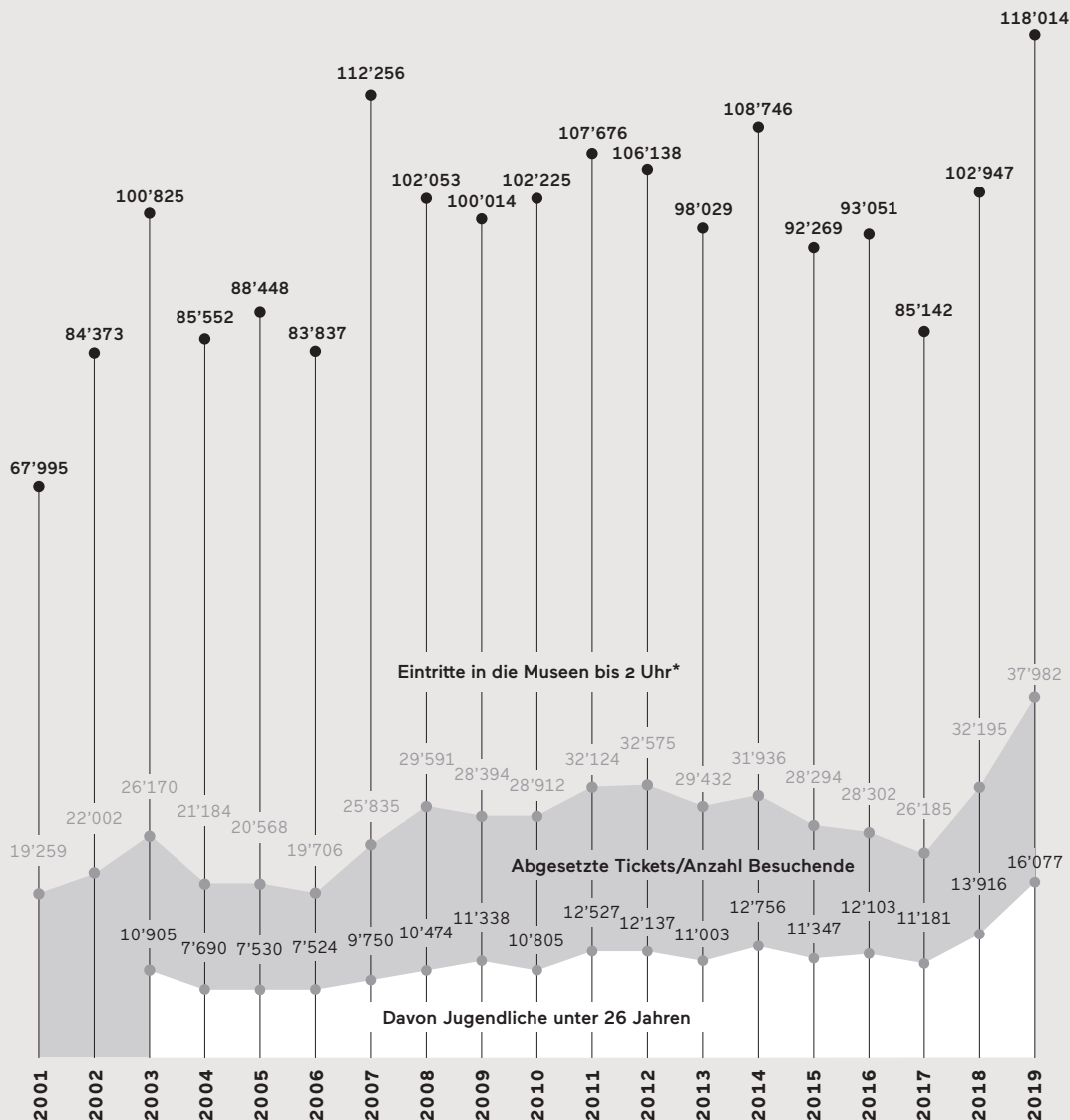


# Jahresrechnung der Abteilung Kultur 2019

Exklusive der sieben Dienststellen

In Franken	Rechnung 2019	Rechnung 2018
Personalaufwand	2'491'600	2'244'300
Sach- und Betriebsaufwand	1'789'200	1'624'300
Abschreibungen Kleininvestitionen	100'000	
Staatsbeiträge und Fachkredite	65'774'100	66'713'100
<b>Aufwand</b>	<b>70'154'900</b>	<b>70'581'700</b>
Entgelte	115'900	113'200
Verschiedene Erträge	52'200	21'400
Transferertrag	866'300	524'200
<b>Ertrag</b>	<b>1'034'500</b>	<b>658'800</b>
<b>Ordentlicher Nettoaufwand</b>	<b>69'120'400</b>	<b>69'922'900</b>

# Museumsnacht Basel 2001–2019



\* Das Ticket berechtigt während der Museumsnacht zum beliebigen Eintritt in die teilnehmenden Museen. Im Jahr 2019 besichtigten 37 982 Personen durchschnittlich 3,1 Museen (ohne Gastinstitutionen) und haben damit 118 014 Eintritte generiert.



# museen basel: Besuchszahlen 2019

Museen	2018	2019
<b>Museen Basel-Stadt</b>		
<b>Anatomisches Museum der Universität Basel</b>	<b>19'418</b>	<b>22'562</b>
<b>Antikenmuseum Basel:<sup>1</sup></b>	<b>48'933</b>	<b>47'507</b>
Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig	43'893	39'164
Antikenmuseum Basel, Skulpturhalle	5'040	8'343
<b>Ausstellungsraum Klingental<sup>2,7</sup></b>	<b>4'203</b>	<b>1'092</b>
<b>Basler Papiermühle<sup>2</sup></b>	<b>43'420</b>	<b>44'029</b>
<b>Cartoonmuseum Basel</b>	<b>18'061</b>	<b>19'874</b>
<b>Fondation Beyeler, Riehen<sup>2</sup></b>	<b>280'577</b>	<b>437'484</b>
<b>HeK (Haus der elektronischen Künste Basel), Münchenstein<sup>3</sup></b>	<b>18'222</b>	<b>19'800</b>
<b>Historisches Museum Basel:<sup>1,8</sup></b>	<b>73'317</b>	<b>81'925</b>
Barfüsserkirche	51'738	59'232
Haus zum Kirschgarten	11'994	9'335
Musikmuseum	9'585	13'358
<b>Jüdisches Museum der Schweiz<sup>2</sup></b>	<b>8'376</b>	<b>8'000</b>
<b>Kunst Raum Riehen</b>	<b>7'872</b>	<b>8'708</b>
<b>Kunsthalle Basel<sup>2</sup> + S AM Schweizerisches Architekturmuseum<sup>2</sup></b>	<b>32'683</b>	<b>35'979</b>
<b>Kunstmuseum Basel:<sup>1,8</sup></b>	<b>238'289</b>	<b>265'981</b>
Kunstmuseum Basel   Gegenwart   Neubau   Hauptbau	227'297	256'739
Bibliothek / Studienraum Kupferstichkabinett	10'992	9'242
<b>Museum der Kulturen Basel<sup>1</sup></b>	<b>79'197</b>	<b>64'546</b>
<b>Museum Kleines Klingental<sup>4</sup></b>	<b>6'635</b>	<b>7'093</b>
<b>Museum Tinguely</b>	<b>102'321</b>	<b>105'423</b>
<b>Naturhistorisches Museum Basel<sup>1</sup></b>	<b>127'931</b>	<b>148'558</b>
<b>Pharmaziemuseum der Universität Basel</b>	<b>10'792</b>	<b>11'097</b>
<b>Sammlung Friedhof Hörnli</b>	<b>1'822</b>	<b>1'817</b>
<b>Schweizerisches Feuerwehrmuseum Basel<sup>4</sup></b>	<b>2'792</b>	<b>3'246</b>
<b>Spielzeug-, Dorf- und Rebbaumuseum Riehen</b>	<b>26'422</b>	<b>27'153</b>
<b>Spielzeug Welten Museum Basel</b>	<b>74'008</b>	<b>72'895</b>
<b>Verkehrsdrehscheibe Schweiz und unser Weg zum Meer</b>	<b>5'853</b>	<b>6'746</b>
<b>Total Museen Kanton Basel-Stadt</b>	<b>1'231'144</b>	<b>1'441'515</b>
<b>Museen ausserhalb Kanton Basel-Stadt</b>		
<b>Augusta Raurica, Augst<sup>3,5</sup></b>	<b>113'006</b>	<b>109'329</b>
<b>Dreiländermuseum, Lörrach</b>	<b>17'577</b>	<b>16'862</b>
<b>Kunsthaus Baselland, Muttenz</b>	<b>8'402</b>	<b>9'066</b>
<b>Museum.BL, Liestal</b>	<b>18'598</b>	<b>19'505</b>
<b>Museum für Musikautomaten, Seewen</b>	<b>23'854</b>	<b>28'731</b>
<b>Schaulager, Münchenstein<sup>6</sup></b>		
<b>Vitra Design Museum, Weil am Rhein</b>	<b>142'037</b>	<b>137'589</b>
<b>Total Museen ausserhalb Kanton Basel-Stadt</b>	<b>323'474</b>	<b>321'082</b>

1 Dienststelle Abteilung Kultur BS

2 Erhält wiederkehrende Staatsbeiträge vom Kanton BS

3 Nicht auf BS-Grund, erhält wiederkehrende Staatsbeiträge vom Kanton BS

4 Zu Dienststelle eines anderen Departements des Kantons BS gehörend

Veränderung zu Vorjahr absolut	Veränderung zu Vorjahr in %	2019 davon an der Museumsnacht absolut	2019 davon an der Museumsnacht in %	Öffnungstage	Eintritte pro Öffnungstag
<b>3'144</b>	<b>16.2%</b>	<b>8'802</b>	<b>39%</b>	<b>301</b>	<b>75</b>
<b>-1'426</b>	<b>-2.9%</b>				
-4'729	-11%	6'412	16%	302	130
3'303	65.5%	5'047	60%	133	63
<b>-3'111</b>	<b>-74.0%</b>			<b>73</b>	<b>15</b>
<b>609</b>	<b>1.4%</b>	<b>3'607</b>	<b>8%</b>	<b>304</b>	<b>145</b>
<b>1'813</b>	<b>10.0%</b>	<b>3'417</b>	<b>17%</b>	<b>294</b>	<b>68</b>
<b>156'907</b>	<b>55.9%</b>	<b>5'931</b>	<b>1%</b>	<b>365</b>	<b>1'199</b>
<b>1'578</b>	<b>8.7%</b>	<b>3'002</b>	<b>15%</b>	<b>255</b>	<b>78</b>
<b>8'608</b>	<b>11.7%</b>				
7'494	14.5%	9'900	17%	311	190
-2'659	-22.2%			263	35
3'773	39.4%	4'889	37%	263	51
<b>-376</b>	<b>-4.5%</b>	<b>2'303</b>	<b>29%</b>	<b>310</b>	<b>26</b>
<b>836</b>	<b>10.6%</b>	<b>523</b>	<b>6%</b>	<b>165</b>	<b>53</b>
<b>3'296</b>	<b>10.1%</b>	<b>5'645</b>	<b>16%</b>	<b>308</b>	<b>117</b>
<b>27'692</b>	<b>11.6%</b>				
29'442	13.0%	9'412	4%	310	828
-1'750	-15.9%			312	30
<b>-14'651</b>	<b>-18.5%</b>	<b>11'387</b>	<b>18%</b>	<b>312</b>	<b>207</b>
<b>458</b>	<b>6.9%</b>	<b>972</b>	<b>14%</b>	<b>155</b>	<b>46</b>
<b>3'102</b>	<b>3.0%</b>	<b>5'468</b>	<b>5%</b>	<b>313</b>	<b>337</b>
<b>20'627</b>	<b>16.1%</b>	<b>9'367</b>	<b>6%</b>	<b>312</b>	<b>476</b>
<b>305</b>	<b>2.8%</b>	<b>3'676</b>	<b>33%</b>	<b>303</b>	<b>37</b>
<b>-5</b>	<b>-0.3%</b>	<b>1'183</b>	<b>65%</b>	<b>20</b>	<b>91</b>
<b>454</b>	<b>16.3%</b>	<b>2'201</b>	<b>68%</b>	<b>50</b>	<b>65</b>
<b>731</b>	<b>2.8%</b>	<b>1'719</b>	<b>6%</b>	<b>306</b>	<b>89</b>
<b>-1'113</b>	<b>-1.5%</b>	<b>10'428</b>	<b>14%</b>	<b>317</b>	<b>230</b>
<b>893</b>	<b>15.3%</b>			<b>256</b>	<b>26</b>
<b>210'371</b>	<b>17.1%</b>	<b>115'291</b>	<b>8%</b>	<b>6'613</b>	<b>218</b>
<b>-3'677</b>	<b>-3.3%</b>			<b>365</b>	<b>300</b>
<b>-715</b>	<b>-4.1%</b>			<b>359</b>	<b>47</b>
<b>664</b>	<b>7.9%</b>			<b>234</b>	<b>39</b>
<b>907</b>	<b>4.9%</b>			<b>303</b>	<b>64</b>
<b>4'877</b>	<b>20.4%</b>			<b>315</b>	<b>91</b>
<b>-4'448</b>	<b>-3.1%</b>	<b>2'315</b>	<b>1.7%</b>	<b>365</b>	<b>377</b>
<b>-2'392</b>	<b>-0.7%</b>	<b>2'315</b>	<b>0.7%</b>	<b>1'941</b>	<b>165</b>

5 Total enthält auch Besuchende der Aussenanlagen

6 Institution gibt keine Zahlen bekannt

7 Standortwechsel infolge Sanierung Klingentalkirche

8 Die Eintritte zur Ausstellung «Gold & Ruhm» des Historischen Museums Basel sind dem Kunstmuseum Basel zugerechnet.

# Gesuchstatistik der Projektförderung 2019

## Bildende Kunst

	Ausschreibungen	Anzahl Gesuche	Zusagen
<b>Kunstkredit Basel-Stadt</b>	<b>5</b>	<b>116</b>	<b>27</b>
Kunst und Bau	1	(auf Einladung) 5	1
Kunst im öffentlichen Raum	1	31	1
Projektbeitrag	2	25	9
Werkbeitrag	1	55	8
Ankauf Atelierbesuche			3
Ankauf Ausstellungen/Galerien			5
Basler Kunstpreis			
<b>Jugendkulturpauschale</b>		<b>16</b>	<b>14</b>
<b>Kulturpauschale</b>		<b>69</b>	<b>45</b>
<b>Vermittlungsprojekte Abteilung Kultur</b>		<b>1</b>	<b>1</b>
<b>Vermittlungsprojekte Swisslos-Fonds Basel-Stadt</b>		<b>1</b>	<b>1</b>

## Tanz und Theater

	Anzahl Gesuche	Zusagen
<b>Fachausschuss Tanz und Theater BS/BL</b>	<b>64</b>	<b>41</b>
Produktionen	31	15
Koproduktionen	11	6
Dreijahresförderung Tanz		
Dreijahresförderung Theater		
Gastspiele und Wiederaufnahmen	21	19
Entwicklungsbeitrag		
Nachwuchsförderung (Treibstoff Theatertage Basel)	1	1
<b>Jugendkulturpauschale</b>	<b>13</b>	<b>12</b>
<b>Kulturpauschale</b>	<b>17</b>	<b>16</b>
<b>Vermittlungsprojekte Abteilung Kultur</b>	<b>6</b>	<b>6</b>
<b>Vermittlungsprojekte Swisslos-Fonds Basel-Stadt</b>	<b>1</b>	<b>1</b>

## Musik

	Anzahl Gesuche	Zusagen
<b>Fachausschuss Musik BS/BL</b>	<b>65</b>	<b>43</b>
Kompositionsaufträge	20	13
Kompositionsaufträge und Konzerte	9	4
Konzerte	26	20
Musikproduktionen	8	5
Gastspiele	2	1
<b>Jugendkulturpauschale</b>	<b>47</b>	<b>45</b>
<b>Kulturpauschale</b>	<b>51</b>	<b>42</b>
<b>Vermittlungsprojekte Abteilung Kultur</b>	<b>5</b>	<b>4</b>
<b>Vermittlungsprojekte Swisslos-Fonds Basel-Stadt</b>	<b>3</b>	<b>2</b>



<b>Literatur</b>			
	Anzahl Gesuche	Zusagen	
<b>Fachausschuss Literatur BS/BL</b>	<b>40</b>	<b>17</b>	
Werkbeitrag	26	9	
Mentoring			
Publikationsbeitrag	14	8	
<b>Jugendkulturpauschale</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	
<b>Kulturpauschale</b>	<b>10</b>	<b>8</b>	
<b>Vermittlungsprojekte Abteilung Kultur</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	
<b>Vermittlungsprojekte Swisslos-Fonds Basel-Stadt</b>	<b>1</b>		

<b>Film und Medienkunst</b>			
	Anzahl Gesuche	Absichtserkl.	Zusagen
<b>Fachausschuss Film und Medienkunst BS/BL</b>	<b>64</b>	<b>15</b>	<b>28</b>
Projektentwicklung/Drehbuch	12	4	3
Werkbeitrag	2		1
Produktion	20	11	2
Postproduktion	6		3
Nachfinanzierung			
Auswertung/Promotion	11		11
Medienkunstprojekte	13		8
<b>Basler Film- und Medienkunstpreise</b>	<b>26</b>		<b>4</b>
<b>Wettbewerbsorientierte Kinofilmproduktionen,* Produktion</b>	<b>3</b>		<b>2</b>
<b>Jugendkulturpauschale</b>	<b>7</b>		<b>6</b>
<b>Kulturpauschale</b>	<b>7</b>		<b>6</b>
<b>Vermittlungsprojekte Abteilung Kultur</b>	<b>2</b>		<b>1</b>
<b>Vermittlungsprojekte Swisslos-Fonds Basel-Stadt</b>			

<b>Verschiedene Sparten/ Spartenübergreifendes</b>			
	Anzahl Gesuche	Zusagen	
<b>Jugendkulturpauschale</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	
<b>Kulturpauschale</b>	<b>6</b>	<b>5</b>	
<b>Vermittlungsprojekte Abteilung Kultur</b>	<b>8</b>	<b>3</b>	
<b>Vermittlungsprojekte Swisslos-Fonds Basel-Stadt</b>			

\* Swisslos-Fonds Basel-Stadt und Swisslos-Fonds Basel-Landschaft

Gesuche, die aus formalen Gründen abgelehnt oder von den Antragstellenden wieder zurückgezogen wurden, sind nicht mitgezählt.

Das Team der Abteilung Kultur bestand Ende 2019 aus einem Headcount von 12.9 Vollzeitstellen, verteilt auf mehrere Mitarbeitende. Seit Januar 2018 leiten Sonja Kuhn und Katrin Grögel als Co-Leiterinnen die Abteilung.

# Person





elles



# Mitarbeitende der Abteilung Kultur

Stand Ende 2019

**Marc Bättig** Koordination und Entwicklung Neubau- und Sanierungsprojekte Kultur  
**Isabel Drews** Kommunikation  
**Carmen Filipuzzi** Sachbearbeiterin Kulturinstitutionen  
**Isabel Fluri** Kuratorin Kunstcredit  
**Dr. Christoph Gaiser** Beauftragter für Kulturprojekte  
(Tanz und Theater, Jugendkultur, Orchesterförderung)  
**Dr. Katrin Grögel** Co-Leiterin Abteilung Kultur  
**Claudia Gürtler** Restauratorin Kunstcredit  
**Dr. Flavio Häner** Verantwortlicher Kulturgüterschutz  
**Dominika Hens** Beauftragte für Kulturprojekte (Musik, Literatur, Vermittlung)  
**Sandra Hughes** Kulturvermittlung  
**Dr. Eva Keller** Leiterin Fachbereich Museen und Kulturmarketing  
**Dr. Simon Koenig** Beauftragter für Kulturprojekte (Bildende Kunst, Film und Medienkunst)  
**Sonja Kuhn** Co-Leiterin Abteilung Kultur  
**Gaby Liebeskind** Sachbearbeiterin Fachbereich Museen und Kulturmarketing  
**Livia Möckli** Sachbearbeiterin und Assistentin Leitung und Kunstcredit  
**Theresia Ploner** Leiterin Stabsaufgaben; Finanzen und Personal  
**Caroline Prod'hom** Sachbearbeiterin Kulturprojekte  
**Manuela Schmid Widmer** Wissenschaftliche und betriebswirtschaftliche Mitarbeiterin;  
seit 5. August 2019  
**René Schraner** Kurator Kunstcredit  
**Jeannette Voirol** Leiterin Kulturinstitutionen

## Temporäre Mitarbeitende

**Arno Bürgin** Wissenschaftlicher und betriebswirtschaftlicher Mitarbeiter ad interim;  
1. April bis 31. Mai 2019  
**Nicole Erny** Praktikantin Kommunikation und Veranstaltungsorganisation;  
21. August 2019 bis 31. August 2020  
**Dr. Serge Honegger** Wissenschaftlicher Mitarbeiter; 1. Januar bis 31. Dezember 2019  
**Deirdre O'Leary** Praktikantin Konzepte und Projektentwicklung, Kommunikation;  
22. Mai 2018 bis 31. Mai 2019  
**Nina Wolfensberger** Wissenschaftliche Mitarbeiterin Kunstcredit (Projekt «Sammlung Online»);  
1. Dezember 2018 bis 30. Juni 2019

### **Mandatierte Mitarbeitende**

das mgmt – Frederick Dürr & Nicolas Schmutz Projektleitung Museumsnacht

David Berweger Technische Mitarbeit Depotbewirtschaftung Kunstkredit

Oliver Minder Technische Mitarbeit Leihverkehr Kunstkredit

Barbara Rosslow Projektleitung KulturCommunity

Daniel Wernli Projektleitung Plattform Jugendkultur

### **Ausgetreten**

Caroline Specht Betriebswirtschaftliche Mitarbeiterin, Konzepte und Projektentwicklung;

bis 31. März 2019

# Leitungen Dienststellen der Abteilung Kultur

Stand Ende 2019

### **Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig**

Dr. Andrea Bignasca Direktor

### **Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt**

Guido Lassau Kantonsarchäologe

### **Historisches Museum Basel**

Dr. Marc Fehlmann Direktor

### **Kunstmuseum Basel**

Dr. Josef Helfenstein Direktor

### **Museum der Kulturen Basel**

Dr. Anna Schmid Direktorin

### **Naturhistorisches Museum Basel**

David Alder und Basil Thüning Co-Direktoren

### **Staatsarchiv Basel-Stadt**

Esther Baur Staatsarchivarin



MARC BÄTTIG



DOMINIKA HENS



CARMEN FILIPPUZZI



KATRIN GRÖGEL



SONJA KUHN



EVA KELLER



GABY LIEBESKIND



LIVIA MÖCKLI



ISABEL DREWS



MANUELA SCHMID WIDMER



CAROLINE PROD'HOM



CHRISTOPH GAISER



THERESIA PLONER



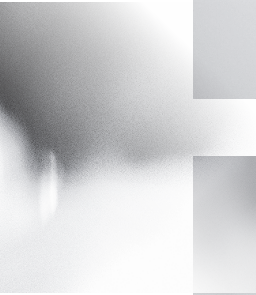
ISABEL FLURI



FLAVIO HÄNER



SANDRA HUGHES



JEANNETTE VOIROL



SIMON KOENIG



CLAUDIA GÜRTLER



RENÉ SCHRANER

# Fördergremien und Jurys

Stand Ende 2019

## **Fachausschuss Film und Medienkunst BS/BL**

**Lucie Bader** Unternehmerin und Dozentin Universität Fribourg, Bern

**Till Brockmann** Filmkritiker und Dozent Universität Zürich, Zürich

**Dieter Fahrer** Regisseur und Produzent, Bern

**Uwe Lützen** Drehbuchautor und Dramaturg, Zürich

**Alexandra Navratil** Künstlerin und Dozentin Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW,  
Basel/Amsterdam

**Simon Koenig** Vertreter Präsidialdepartement Basel-Stadt (Geschäftsführung)

**Christine A. Bloch** Vertreterin Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion Basel-Landschaft

## **Fachausschuss Literatur BS/BL**

**Lukas Bühler** Gymnasiallehrer für Deutsch und Geschichte Gymnasium Liestal, Dornach

**Dorothee Elmiger** Autorin, Zürich

**André Martin Gstettenhofer** Verleger Salis Verlag, Zürich

**Martina LäUBLI** Redaktorin «Bücher am Sonntag» NZZ, Zürich

**Marion Regenscheit** Medien- und Literaturvermittlerin, Organisatorin Literaturfestival BuchBasel, Basel

**Dominika Hens** Vertreterin Präsidialdepartement Basel-Stadt (Geschäftsführung)

**Christine A. Bloch** Vertreterin Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion Basel-Landschaft

## **Fachausschuss Musik BS/BL**

**Christian Kobi** Musiker und Dozent Hochschule der Künste Bern HKB, Bern

**Robert Koller** Sänger, Basel

**Prof. Michel Roth** Komponist, Ebikon

**Vera Schnider** Harfenistin, Basel

**Mareike Wormsbächer** Co-Leiterin Musikschule Binningen-Bottmingen, Basel

**Dominika Hens** Vertreterin Präsidialdepartement Basel-Stadt

**Fredy Bünter** Vertreter Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion Basel-Landschaft (Geschäftsführung)

## **Fachausschuss Tanz und Theater BS/BL**

**Heike Dürscheid** Dramaturgin und Dozentin Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW, Basel

**Rahel Leupin** Theaterwissenschaftlerin und Dramaturgin, Itingen

**Michael Rüegg** Choreograf und Co-Leiter Fabriktheater Rote Fabrik, Zürich

**Barbara Stocker** Geschäftsleiterin Theater Tuchlaube, Aarau

**Simone Toendury** Programmatorin und Produktionsleiterin Festival de la Cité, Lausanne

**Christoph Gaiser** Vertreter Präsidialdepartement Basel-Stadt

**Christine A. Bloch** Vertreterin Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion Basel-Landschaft  
(Geschäftsführung)

### **Kunstkreditkommission Basel-Stadt**

**Samuel Leuenberger** Kurator und Initiant Kunstraum SALTS, Basel

**Claudia Müller** Künstlerin, Basel

**Kilian Rüthemann** Künstler, Basel

**Sarina Scheidegger** Künstlerin, Basel

**Philipp Selzer** Assistenzkurator Kunstmuseum Basel | Gegenwart, Basel

**Nadja Solari** Künstlerin, Basel

**Judith Welter** Direktorin Kunsthhaus Glarus, Zürich / Glarus

**Simon Koenig** Vertreter Präsidialdepartement Basel-Stadt (Vorsitz)

**Beat Aeberhard** Vertreter Bau- und Verkehrsdepartement Basel-Stadt

### **Jury Ausschreibung Herstellungsbeiträge an Kinofilmproduktionen BS/BL**

**Wolfgang Blösche** Verleiher Filmcoopi Zürich, Zürich

**Elodie Brunner** Produzentin, Genf

**Stefan Eichenberger** Produzent CONTRAST FILM Bern, Bern

**Marcel Gisler** Drehbuchautor und Regisseur, Berlin

**Tania Stöcklin** Filmeditorin, Zürich

**Simon Koenig** Vertreter Präsidialdepartement Basel-Stadt (Geschäftsführung, ohne Stimmrecht)

**Ursula Hartenstein** Leiterin Swisslos-Fonds Basel-Stadt (Beisitz)

**Christine A. Bloch** Vertreterin Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion Basel-Landschaft  
(ohne Stimmrecht)

### **Jury Basler Film- und Medienkunstpreise BS/BL**

**Anja Kofmel** Regisseurin, Zürich

**Francine Lusser** Produzentin Tipi'mages Productions, Genf

**Boris Magrini** Kurator HeK (Haus der elektronischen Künste Basel), Basel

**Simon Koenig** Vertreter Präsidialdepartement Basel-Stadt (Geschäftsführung, ohne Stimmrecht)

**Christine A. Bloch** Vertreterin Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion Basel-Landschaft  
(ohne Stimmrecht)

### **Kommission für die Verleihung des Kulturpreises Basel-Stadt 2018–2021**

**Peter Bläuer** Ehemaliger Direktor Liste Art Fair Basel, Basel

**Markus Erni** Leiter Bibliothek Musik-Akademie Basel, Basel

**Jennifer Jans** Betriebsleiterin B-Sides Festival Luzern,

Projektleiterin Vermittlungsplattform SAY HI! und Musikerin, Basel

**Anna Jessen** Prof. Dipl. Architektin ETH/BSA, Basel

**Frank Matter** Produzent und Filmemacher soap factory GmbH, Basel

**Dorothea Trottenberg** Bibliothekarin Universitätsbibliothek Basel  
und literarische Übersetzerin, Basel

**Dagmar Walser** Theaterkritikerin und Kulturredaktorin SRF2 Kultur, Basel

**Katrin Grögel** Vertreterin Präsidialdepartement Basel-Stadt (Vorsitz)

**Jeannette Voirol** Vertreterin Präsidialdepartement Basel-Stadt



### **Jury Basler Kulturförderpreis**

**Mariella Bachmann** Musikerin, Bern/Basel

**Sarah Chaksad** Musikerin, Basel

**Chris Hunter** Bildender Künstler, Basel

**Annina Niederberger** Literaturvermittlerin, Basel

**Jonas Schaffter** Filmschaffender, Basel

**Christoph Gaiser** Vertreter Präsidialdepartement Basel-Stadt (Vorsitz)

### **Jury Kulturvermittlungsprojekte**

**Lydia Grün** Geschäftsführerin netzwerk junge ohren, Berlin

**Gunhild Hamer** Leiterin Fachstelle Kulturvermittlung, Departement Bildung,  
Kultur und Sport Kanton Aargau, Aarau

**Laura Pregger** Projektmentorin Institut HyperWerk, Basel

**Christian Rohner** Leiter Ausstellungen und digitales Museum Museum für Kommunikation, Bern

**Sara Smidt** Leiterin Vermittlung Kunstmuseum Thun, Jenaz/Thun

**Isabel Zürcher** Kulturwissenschaftlerin und Publizistin, Basel/Mulhouse

**Dominika Hens und Sandra Hughes** Vertreterinnen Präsidialdepartement Basel-Stadt  
(Vorsitz, mit einer gemeinsamen Stimme)

**Ursula Hartenstein** Leiterin Swisslos-Fonds Basel-Stadt (Beisitz Impulsprojekte)

### **Jury Orchesterfördermodell**

(Förderentscheid 2016 für eine Periode von vier Jahren)

**Valerio Benz** Musikredaktor und Musikproduzent SRF2 Kultur, Basel

**Michael Breugst** Musikredaktor WDR 3, Köln

**Roman Brotbeck** Publizist und Berater für Musik, Kulturpolitik und Forschungsentwicklung, Basel

**Björn Gottstein** Künstlerischer Leiter Donaueschinger Musiktage, Stuttgart

**Christine Lemke-Matwey** Redaktorin DIE ZEIT, Hamburg

**Regula Rapp** Rektorin Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart, Stuttgart

**Alexander Steinbeis** Orchesterdirektor Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, Berlin

**Caroline Specht** Vertreterin Präsidialdepartement Basel-Stadt (Vorsitz, ohne Stimmrecht)

**Philippe Bischof** Vertreter Präsidialdepartement Basel-Stadt (Beisitz)

# Bildnachweise

**Seiten 5, 106–107** Christian Knörr

**Seiten 9–69, 94–95, 102–103, Umschlag** Moritz Schermbach

**Seiten 70–71** Les Reines Prochaines, Festakt Hundert-Jahre-Jubiläum Kunstcredit Basel-Stadt,  
Foto: Nici Jost

**Seite 72** Compagnie Barolosolo, BAFF! Internationales Basler Figurentheater Festival,  
Foto: Damian Byland

**Seiten 74–75** Filmstill aus ›Im Spiegel‹, Dokumentarfilm von Matthias Affolter,  
Filmformat GmbH, Basel

**Seite 76** ›Brunnen gehn‹, Foto: Dominik Dober / Hotel Regina

**Seite 78** Sanierung der Klingentalkirche, Foto: René Schraner

**Seite 80** Staatsarchiv Basel-Stadt, ID-REG 11 (Vormundschaftskartei)

**Seite 82** ›Der Berg der nackten Wahrheiten‹ von Jan Bachmann, Edition Moderne 2019

**Seite 84** ›Das Theater der Bilder‹, Theaterparcours mit neuen Texten zu Werken der  
ständigen Sammlung des Kunstmuseums Basel, eine Koproduktion des Theater Basel mit dem  
Kunstmuseum Basel, Foto: Kim Culetto

**Seiten 86–87** Konzert der Gesellschaft für Kammermusik Basel, Foto: Matthias Häuptli

**Seite 88** ›Such Sweet Thunder‹ von Tobias Koch und Thibault Lac, Foto: James Bantone

**Seiten 90–91** Ausstellung von Daniel Vilela im Salon Mondial, Foto: Alexandra Stäheli

**Seite 92** Vermittlungsprojekt ›Ausgeborgen‹ im Kunstraum DOCK,  
Foto: DOCK Archiv, Diskurs- und Kunstraum, Basel

# Impressum

## **Herausgeberin und Information**

Abteilung Kultur, Präsidi­aldepartement des Kantons Basel-Stadt  
Markt­platz 30a  
CH-4001 Basel  
Tel +41 (0)61 267 84 06  
kultur@bs.ch  
www.kultur.bs.ch

## **Co-Leitung Abteilung Kultur Basel-Stadt**

Dr. Katrin Grögel, Sonja Kuhn

## **Redaktion und Interviews**

Isabel Drews Abteilung Kultur Basel-Stadt  
Redaktionsschluss: Mai 2020

## **Fotografie**

Moritz Schermbach Im Gespräch mit Kulturschaffenden  
Christian Knörr Team Abteilung Kultur Basel-Stadt

## **Lektorat und Korrektorat**

Isabel Drews Abteilung Kultur Basel-Stadt  
Manuela Seiler Basel

## **Konzept**

Abteilung Kultur Basel-Stadt

## **Gestaltung, Satz und Lithografie**

Andreas Hidber accent graphe, Basel

## **Druck**

Stuedler Press AG, Basel

## **Papiere**

Lessebo Smooth Natural FSC, 100 g/m<sup>2</sup> und 300 g/m<sup>2</sup>

## **Auflage**

1000 Exemplare





